

# Working Paper Series

Arbeitspapiere und Dokumentationen  
des Forschungsschwerpunktes  
„Kommunikation, Medien und Politik“

Wortlaut der Fernsehdebatte zur Landtagswahl in  
Bayern am 15. September 2013

---

Jürgen Maier  
Carolin Jansen

## **Arbeitspapiere und Dokumentationen des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“**

**ISSN (Online):** 2195-6030

Die Arbeitspapiere und Dokumentationen des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“ dienen der Darstellung vorläufiger Ergebnisse, die in der Regel noch für spätere Veröffentlichungen überarbeitet werden. Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen – auch bei nur auszugsweiser Verwertung.

### **Herausgeber/Editors**

Mitglieder des Steering Committees des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“:

Prof. Dr. Rüdiger Grimm (Fachbereich 4: Informatik)

Prof. Dr. Jürgen Maier (Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften)

Prof. Dr. Michaela Maier (Fachbereich 8: Psychologie)

Prof. Dr. Ulrich Sarcinelli (Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften)

Prof. Dr. Manfred Schmitt (Fachbereich 8: Psychologie)

## **Wortlaut der Fernsehdebatte zur Landtagswahl in Bayern am 15. September 2013**

**Jürgen Maier  
Carolin Jansen**

**Nr. 41/2013**

### **Kontaktdaten der Verfasser:**

Abteilung Politikwissenschaft

Institut für Sozialwissenschaften

Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften

Universität Koblenz-Landau, Campus Landau

Kaufhausgasse 9

76829 Landau

E-Mail: maierj@uni-landau.de, jansenc@uni-landau.de

# Wortlaut der Fernsehdebatte zur Landtagswahl in Bayern am 15. September 2013

Jürgen Maier  
Carolin Jansen

## Zur Fernsehdebatte

Am 4. September 2013 wurde die einzige Fernsehdebatte im bayerischen Landtagswahlkampf 2013 zwischen den beiden Ministerpräsidentenskandidaten, Amtsinhaber Horst Seehofer (CSU) und Herausforderer Christian Ude (SPD), ausgestrahlt. Die rund 80-minütige Diskussionssendung begann um 20.15 Uhr und wurde von dem öffentlich-rechtlichen Sender BR übertragen. Unter Ausschluss von Publikum befragte der Moderator Sigmund Gottlieb (BR) die beiden Kandidaten.

## Vorbemerkung

Der Wortlaut der Debatte wird exakt dokumentiert. Die Aussagen der zwei Kandidaten sowie des Moderators werden in 30-Sekunden-Blöcken eingeteilt. Darüber hinaus werden folgende parasprachliche Besonderheiten der Redebeiträge erfasst:<sup>1</sup>

- (uv) unverständliche Rede
- ^ parasprachlicher Einschublaut (äh, öh, ömm usw.)
- kurze Pause
- längere Pause
- [ simultanes Sprechen
- „...“ nachprüfbares wörtliches Zitat
- ...‘ sinngemäßes Zitat

---

<sup>1</sup>Die Erfassung der parasprachlichen Elemente erfolgt unter Anwendung der in Josef Klein (1990): Elefantenrunden „Drei Tage vor der Wahl“: Die ARD-ZDF-Gemeinschaftssendung 1972-1987, Baden-Baden, Teil II: Texte, S. I, entwickelten Systematik.

## Transkript

Zeit	Seehofer	Ude	Moderator (Gottlieb)
00:00:00			<p>Ja, guten Abend, willkommen zu dem Höhepunkt im bayerischen Wahlkampf, willkommen - zum Duell zwischen Ministerpräsident, Horst Seehofer, und seinem Herausforderer, Christian Ude. Drei Tage nach dem Duell von Berlin erwarte ich in den kommenden sechzig Minuten von beiden Spitzenpolitikern Klartext zu den Themen und Problemen, die die Menschen in Bayern am meisten bewegen. Beide werden mit diesem Duell hoffentlich auch ein Signal geben, dass in elf Tagen möglichst viele Menschen in Bayern</p>
00:00:30			<p>zur Wahl gehen. Dieses Streitgespräch wird gleichzeitig live im Hörfunk auf B5 aktuell übertragen und ist im Internet auf <a href="http://www.br.de">www.br.de</a> als Livestream zu sehen. Beginnen wir, meine Herren, mit einem aktuellen Thema, Guten Abend, Herr Ude – haben Sie sich bei der Kanzlerin eigentlich schon bedankt, dass Sie ihnen ein Thema, sozusagen die Maut ^</p>
00:01:00		<p>Die Kanzlerin vertritt dieselbe richtige Auffassung wie in den letzten Jahren. Eine Maut ist mit ihr nicht zu machen, weil sie vor allem die deutschen Autofahrer belasten würde. Eine Maut</p>	<p>präsentiert hat, mit dem Sie ja überhaupt nicht rechnen konnten?</p>

	<p>nur zu Lasten von Ausländern kann und darf es nicht geben, gibt es auch nirgendwo in Europa. Sie gilt immer,</p>	
00:01:30	<p>wenn es eine gibt, für alle Nutzer der Autobahnen und ^ das wäre das letzte gerade für den Flächenstaat Bayern, wo ja viele Pendler gezwungen sind täglich lange Wege zum Arbeitsplatz zurückzulegen, dafür auch noch eine Maut zu zahlen. Ich bedanke mich nicht bei der Kanzlerin, sondern bei Horst Seehofer, der uns dieses Thema beschert hat.</p>	<p>[Mmh.</p> <p>Herr Seehofer, haben Sie damit gerechnet, dass Sie die Kanzlerin im Duell so ziemlich</p>
00:02:00	<p>Nein, ich kenne ihre Position seit vielen Monaten. Diese Maut für Ausländer muss kommen und sie wird kommen. Das ist eine Frage der Gerechtigkeit. Wir, wir zahlen fast auf allen Straßen in Europa und deshalb ist es nur gerecht, wenn andere auch bei uns zahlen. Das zum Grundsatz. Nun zahlen die deutschen Autofahrer genug für die Benutzung der Straßen und deshalb ^ gibt es viele Modelle wie man die deutschen Autofahrer ^ sozusagen mit der Vignette versorgen kann, ohne dass sie einen einzigen Cent mehr bezahlen und einer dieser Vorschläge ist, und den habe ich mir zu eigen gemacht, dass mit dem KFZ-Steuerbescheid</p>	<p>kalt im Regen stehen lässt?</p> <p>[Ja.</p> <p>[Aber sie sagt, ‚sie kommt nicht.‘</p> <p>[Ja.</p>
00:02:30	<p>jeder, der im Inland eine KFZ-</p>	

	<p>Steuer bezahlt, gleichzeitig die Vignette bekommt und damit ^ ist diese Vignette auch bezahlt. Also keinen Cent Mehrbelastung für die deutschen Autofahrer. Schön langsam, Herr Gottlieb. Ja, das wussten wir vorher. Und sie hat aber an diesem Sonntagabend auch gesagt, und dieser</p>	<p>[Aber das was Sie wollen, Herr Seehofer, will die Kanzlerin nicht, oder?</p>
<p>00:03:00</p>	<p>Satz wird immer unterschlagen, dass ^ sie mit mir noch immer auch in schwierigen Fragen eine Lösung gefunden hat.</p> <p>Ja und dann hat sie das nochmal bekräftigt. Wir werden da eine Lösung finden. Sie hat ihre Position. Die Bayern haben ihre Position. Ich darf noch einmal darauf hinweisen, wir haben eine Umfrage. Die sieht vor, dass 88% der Bayern für diese PKW-Maut für Ausländer sind. Es werden Deutsche nicht belastet und ^^ ich möchte dem Kollegen Ude sagen,</p>	<p>[Ja.</p> <p>Sie haben ja telefoniert mit ihr. [Anschließend.</p> <p>[Ja.</p> <p>[Haha.</p> <p>[Mmh.</p>
<p>00:03:30</p>	<p>^ wir haben auch abgefragt, wie die möglichen SPD-Wähler dazu denken und das sind fast 80% der SPD-Wähler, die eine solche Maut wollen.</p> <p>Es ist ein Thema, das deutlich macht, wie mit</p>	<p>Herr Ude, glauben Sie, Sie haben jetzt mit diesem Maut-Thema, von dem man ja sagen kann, es ist nicht unbedingt jetzt das dominierendste Thema, es bestimmt die aktuelle Diskussion ist es das Thema, das sie im Wahlkampf beflügeln wird?</p>

	<p>haltlosen Versprechungen die Öffentlichkeit Irre</p>
<p>00:04:00</p>	<p>geführt wird. Es ist seit Jahren erwiesen und von dieser schwarz-gelben Bundesregierung bestätigt worden, dass es eine Maut nur zu Lasten der Ausländer nicht geben kann, nicht geben wird und nirgendwo in Europa existiert. Und deswegen wird hier nach Hirngespinsten gefragt, sobald den Menschen bewusst wird, dass sie die Maut werden zahlen müssen, dass</p>
<p>00:04:30</p> <p>[Ja.</p> <p>Ich würde genauso vehement dafür plädieren, weil wir anders unsere Verkehrsinvestitionen überhaupt nicht mehr finanzieren können. Und Herr Gottlieb, wie man etwas durchsetzt -</p>	<p>95% des Aufkommens von deutschen Autofahrern berappt werden müssen, ändert sich die Meinung aber ganz ganz schnell. Und deswegen bin ich froh, dass das Thema so früh kam, damit wir noch für Aufklärung sorgen können.</p> <p>[Herr Seehofer, ist das ein Wahlkampfthema, würden Sie auch so vehement dafür plädieren, wenn wir nicht diesen Wahltermin in elf Tagen hätten?</p>
<p>00:05:00</p>	<p>in Berlin ^ oder auch in Brüssel, da habe ich jetzt wirklich reichlich Erfahrung. Ich habe auch Dinge durchgesetzt in Berlin, für die ich ^ von Herrn Ude ausdrücklich gelobt worden bin. Ich denke daran, dass der Bundesfinanzminister vor hatte die Gewerbesteuer</p> <p>[Hmm, naja.</p>

	<p>abzuschaffen. Ich komme zum Städtetag, Herr Ude steht am Mikrofon und sagt: „Danke, Herr Ministerpräsident, Sie haben Wort gehalten.“ Dann habe ich ^ die Grundsicherung, ich möchte nur zwei Beispiele nennen, die Grundsicherung für die Älteren, die ^ Gerhard</p>
00:05:30	<p>Schröder den Kommunen auferlegt hat finanziell, habe ich beim Bund erreicht, obwohl es jeder für unmöglich gehalten hat, dass ^ sie jetzt der Bund bezahlt und nicht mehr die bayerischen Kommunen. Das ist eine Größenordnung für ganz Deutschland von vier Milliarden. Ich komme zum Städtetag, Herr Ude steht am Mikrofon: „Danke, Herr Ministerpräsident, Sie haben Wort gehalten.“ Ja, so war das.</p> <p>[Mmh.</p> <p>[Ha.</p> <p>Darf ich nochmal ^ das Thema Maut zu Ende führen, Herr Ministerpräsident. Ich will es nur nochmal genau wissen. Sie haben gesagt, ‚dieses Thema Maut ist für mich auch - bei einer möglichen</p>
00:06:00	<p>Fortsetzung, keiner weiß es, einer bürgerlichen Regierung in Berlin ^ der Lackmus-Test im Koalitionsvertrag. Wenn das nicht drin steht,‘ so habe ich Sie wenigstens verstanden, haben Sie gesagt ‚werde ich diesen Vertrag nicht unterschreiben.‘ Haben Sie sich da nicht ^ sehr weit aus dem Fenster gelehnt? Wussten Sie, was Sie da sagen?</p>



	<p>Herr Gottlieb, im Gegensatz zu dem, was gelegentlich über mich gesendet und geschrieben wird, ich überlege mir sehr genau ^ den Start eines politischen Projekts und wenn ich davon überzeugt bin mit meinen politischen Freunden mit Fachleuten darüber gesprochen</p>	<p>[Ja.</p>
<p>00:06:30</p>	<p>habe. In dem Punkt sogar unser Parteitag mehrfach darüber entschieden hat, einstimmig. Dann ^ wird dieses Projekt gestartet und deshalb ist dieser Satz, den sie von mir zitiert hatten, auch heute noch richtig. Und im Übrigen ist das jetzt kein Konflikt mit der Bundeskanzlerin. Wir haben genug Themen, wo wir mal unterschiedlicher Meinung sind, aber wir haben immer für dieses Land eine Lösung gefunden und wir werden sie auch in diesem Fall finden.</p> <p>Ja, Sie haben im Vorspann gesagt, die Politiker sollen Klartext reden, jetzt</p>	<p>[Doch.</p> <p>[Aber Ihr ‚Nein‘ war schon von brutalst möglicher Deutlichkeit, das muss man schon sagen an diesem Abend, am Sonntag.</p> <p>[Haha.</p>
<p>00:07:00</p>	<p>können Sie mich doch nicht dafür schimpfen, dass ich Klartext rede.</p> <p>[Ja, aber Sie haben mehrere Sätze gesagt, Herr Gottlieb. Bitte alles sagen. Sie haben gesagt, mit mir nicht Inland. Bitte auf den Satz Inland wertzulegen, wir haben noch immer eine Lösung gefunden. Und es ist nicht ganz leicht. Alle drei Sätze aus ihrer Sicht richtig.</p>	<p>Nein, nein ich habe jetzt von der Kanzlerin geredet. Herr Ude, vielleicht um das Thema abzuschließen.</p> <p>[Mmh, Ja.</p> <p>[Ja.</p> <p>[Ja.</p> <p>[Mmh. Herr Ude - ^ nochmal um</p>

		das Thema abzuschließen. Was spricht eigentlich gegen den Grundgedanken zu sagen, wir haben Probleme in der Verkehrsinfrastruktur? Wir müssen das Geld
00:07:30	<p>[Mmh.</p> <p>Richtig ist, dass wir Geld brauchen für die Infrastruktur, wie auch für das Bildungswesen und den Schuldenabbau. Deswegen hat die SPD seriöse und sozial gerechte Vorschläge gemacht, wie Mehrreinnahmen erzielt werden können. Dass dieser Weg nicht gangbar ist, ist doch definitiv erwiesen.</p>	<p>irgendwo herbekommen, also belasten wir die, die diese Straßen benutzen. Ist dieser Grundgedanke nicht logisch?</p> <p>[Ja.</p> <p>[Mmh.</p> <p>[Ja.</p>
00:08:00	<p>Wir haben doch die Regierung Merkel, Rösler, Seehofer, die vier Jahre Zeit gehabt hätte, wenn es möglich gewesen wäre und wenn CDU und FDP dafür gewonnen werden könnten. Es ist ein reiner Wahlkampf-Schlager und es kommt so sicher, wie der Transrapid gekommen ist, den haben Sie ja auch jahrelang angekündigt.</p> <p>[Mmh.</p>	<p>[Mmh.</p> <p>[Ich gehe mal davon aus, meine Herren, dass, ich hab es eben schon gesagt, dass Maut nicht das wahlentscheidende Thema</p>
00:08:30	<p>[Aber Sie haben gerade gehört, man will dafür Steuern erhöhen. In der Zeit der größten Steuereinnahmen aller Zeiten, will man Steuern</p>	<p>ist. Wir haben das auch abgefragt bei den Bürgern.</p> <p>[Zum Thema Steuern und Belastung und Schulden und Haushalt kommen wir</p>

<p>erhöhen. Viel Vergnügen.</p>	<p>noch zu sprechen.</p> <p>Ja, also ich gehe mal davon aus, dass es nicht das Thema Nummer Eins ist. Es ist nicht wahlentscheidend. Wir haben Umfragen gemacht und danach sind es ganz andere Themen.</p> <p>MAZ: Schule und Ausbildung - Wissen ist Macht. - Das lernen heute schon die Kleinsten. Mit Erfolg - bei den Pisa-Tests</p>
<p>00:09:00</p>	<p>ist Bayern vorne mit dabei. Gleichzeitig wächst der Druck auf die Kinder - und auf ihre Eltern. Das wichtigste Thema für die Menschen in Bayern ist der Bereich Schule und Bildung. - G8 oder G9, Chancengleichheit, - Ganztagsbetreuung. - Wie lernt man fürs Leben ohne, dass die Bildung zur Last wird?</p> <p>GOTTLIEB: Herr Seehofer, eindeutig Thema Nummer 1 bei den Menschen. Und man kann es verstehen. Es geht um die Zukunft der Kinder, der Jugendlichen. Es geht um diesen Standort, es geht um Lebensentwürfe.</p>
<p>00:09:30</p> <p>Weil Bildung das Wichtigste ist</p>	<p>^ Hier sehen die Menschen den größten Handlungsbedarf. Wenn Sie selbstkritisch sich fragen, was hat hier die Regierung in Bayern in der Vergangenheit versäumt?</p>

	<p>und auch ^ am meisten ^ für die Jugend bedeutet für die Zukunft, geben wir in Bayern jeden dritten Euro unseres Haushaltes für die Bildung aus.          – Wir haben einen Grundsatz, dass die akademische Bildung wichtig ist, aber auch die berufliche Bildung. Wir wollen die jungen Menschen entsprechend der</p>	[Mmh.]
00:10:00	<p>Fähigkeiten, ^ die sie haben fördern. Deshalb ist auch die berufliche Bildung so wichtig - und wir haben 8.000 Lehrer eingestellt in den letzten 5 Jahren meiner Verantwortungszeit. Wir haben 50.000 ^ Studienplätze neu geschaffen. Wir haben fast 100 Schulen von Gymnasium, Realschule, berufliche Fachschulen neu gemacht und bei allen Bildungsvergleichen in Deutschland liegen die bayerischen Kinder an erster Stelle. - Von 17 Bildungsvergleichen 15-mal</p>	[Ja.]
00:10:30	<p>Nummer 1 und zwei Mal Nummer 2.</p> <p>[Ja, ja verstehe ich auch. Es geht ja um ihre Kinder, um ihre Enkel.</p> <p>Es gibt jedenfalls viele Fragen. Deshalb habe ich auch persönlich, nicht nur der Kultusminister, regelmäßige Gespräche</p>	[Mmh.]
		[Ja.]
		<p>Darf ich da nochmal nachfragen, Herr Seehofer. ^ Geld ist das eine, - die Gefühle der Menschen – ist das andere.          Und es stehen eben, es sehen eben viele Menschen hier Handlungsbedarf - und ist ihnen denn - nicht entgangen, dass viele Lehrer, viele Eltern und viele Schüler im Grunde verunsichert sind?</p>
		[Ja.]

00:11:00	<p>mit den Elternverbänden, mit den Schülerverbänden mit den Lehrern, mit den Lehrerverbänden und ^ wir haben ja auch eine ganze Menge getan. Und ^ das drückt sich ja aus in diesem jeden dritten Euro und in den Bildungsergebnissen. Das entscheidende ist doch nicht, dass wir die lauteste Bildungsdiskussion führen, sondern, dass wir die Kinder, die Jugendlichen gut fürs Leben rüsten. Weil dies ist Voraussetzung für ein gutes ^ weiteres Leben der Menschen. Da haben wir eine ganze Menge getan. Und die nächste große Aufgabe wird sein, dass wir</p>	[Ja.	[Mmh.	[Ja.	[Ja.	
00:11:30	<p>noch mehr Gas geben bei den Ganztagsangeboten. ^ Das ist wichtig, insbesondere - insbesondere für Kinder aus schwierigen sozialen Verhältnissen.</p>	[Ja.	[Da kommen wir gleich drauf zu sprechen. Kommen wir gleich darauf zu sprechen.	[Mmh.	[Mmh.	<p>Herr Ude, „in keinem Bundesland ist es so schlecht um die Bildungsgerechtigkeit bestellt wie in Bayern.“ Zitat, ^ - Christian Ude. Aber war es auch der, Ministerpräsident hat ja gerade auch darauf hingewiesen, dass Bayern in vielen Bildungsstudien spitze ist. Also das ist ja, auf den ersten Blick zunächst einmal ein widersprüchlicher Befund.</p>
00:12:00		<p>Es ist kein Widerspruch, sondern beides ist wahr. Das bayerische Bildungswesen ist sehr leistungsfähig, aber</p>	[Mmh.			

	<p>gleichzeitig ist wahr, dass nirgendwo die soziale Auslese so scharf ist wie in Bayern, dass die Bildungschancen der Kinder so stark vom Geldbeutel und Bildungsstand der Eltern abhängig sind und es ist ja auch kein Wunder, wenn schon die Kinderbetreuung vernachlässigt wird</p>
<p>00:12:30</p>	<p>- nicht mehr in den aller letzten Jahren, aber vorher Jahrzehnte lang. Wenn Ganztagsangebote so mager sind, dass Bayern, das wohlhabende Bayern, hier Schlussstrich ist, wenn das ^ Schulwesen im ländlichen Raum durch Schulsterben geprägt ist und immer mehr Kinder in den Schulbus, statt in die Schule gesteckt werden. Da werden Mängel sichtbar. Und ^ beim Wahlversprechen vor zehn Jahren, dass</p> <p>[Mmh.</p>
<p>00:13:00</p>	<p>^ am neunjährigen Gymnasium garantiert nicht gerüttelt wird, ist festzustellen, was man von CSU-Wahlversprechen halten kann. Wenige Wochen später wurde das G8 Hals-über-Kopf eingeführt. Unvorbereitet - und ^ seitdem leidet Bayern unter dem G8-Murks.</p> <p>[Mmh. [Ja. [Sie sind, Sie sind ja, Herr Ude bei diesem Thema, das merkt man ja auch, sehr engagiert. Trotzdem wie kann es dann eigentlich kommen, dass ^ nach neusten</p>
<p>00:13:30</p>	<p>Umfragen 24% der Bayern</p>

	<p>[Mmh.]</p> <p>Nein - Nein es ist doch klar, dass jemand, der lange regiert, wie ich zum Beispiel in München, auch bestätigt bekommt, dass er das kann. Und ^ genauso hat der Amtsinhaber und die regierende Partei einen Vorsprung auf Landesebene. Aber</p>	<p>eigentlich der SPD bei diesem Thema nur die Kompetenz zutrauen und über 40% der CSU. Jetzt kommen sie wahrscheinlich mit dem Thema Umfragen sind etwas für den Tag.</p> <p>[Mmh.]</p>
<p>00:14:00</p>	<p>dieselben Umfragen zeigen, dass eine riesige Unzufriedenheit mit dem G8-Murks besteht. Dass die Familien ein Wahlrecht für ihre Kinder wünschen, ob es acht oder neun Jahre dauern soll. Und das werden wir, - die heutigen Oppositionsfraktionen auch durchsetzen an der Regierung.</p>	<p>[Ja.]</p> <p>[Mmh.]</p> <p>[Ja.]</p> <p>[Da kommen wir...</p> <p>[Kommen wir gleich darauf zu sprechen, Herr Ude. Herr Seehofer, Sie haben gesagt - und weil, das ist ja auch ein Befund ^ wo sie ein Defizit erkennen. Bis 2018</p>
<p>00:14:30</p>	<p>Nein, wir haben heute schon in über 80% der Schulen ein Ganztagsangebot und jetzt wollen wir das (uv) vervollständigen, bis 2018, das kostet ja eine Menge Geld.</p>	<p>soll es für jeden Schüler bis 14 Jahre, sagen Sie, garantiert einen Platz in der Ganztagsbetreuung geben. Haben Sie das Thema bisher nicht richtig erkannt, ist das verschlafen worden?</p> <p>[Das ist</p>

	<p>Ja – Ganztagsangebot,  Ich komme... Mit unterschiedlichen ^ , weil ^ ja auch im Land [Ja, eben. unterschiedliche</p>	<p>Ganztagsbetreuung, nur damit wir das verstehen, nicht Ganztagschule, sondern Ganztagsbetreuung. [Ja.</p>
<p>00:15:00</p>	<p>Bedürfnisse sind. Im bayerischen Wald sieht das etwas anders aus als in der Landeshauptstadt München. Da haben wir in 83% ^ der bayerischen Schulen dieses Angebot und das wollen wir so perfektionieren bis 2018 für alle bis 14 Lebensjahre, wie wir auch die Kinderbetreuungseinrichtunge n perfektioniert haben. Ich habe mal mit 20% Kinderbetreuungseinrichtunge n begonnen. Jetzt sind wir über 50% im bayerischen Schnitt. Und jetzt sage ich Ihnen mal wie die, wie die Realität ausschaut, zwischen politischen Reden</p>	<p>[Muss man unterscheiden. [Mmh, ja.  [Ja.  [Mh.  [Mmh.  [Ja.  [Ja.</p>
<p>00:15:30</p>	<p>und dem, was in der Praxis stattfindet. – Ganztagsangebote – niemand wird ja bestreiten wollen, dass das wichtig ist. Gerade für Menschen, für Jugendliche, die aus schwierigen sozialen Verhältnissen kommen.  Ja...^ Weil eben, ^ weil, ja gut. Aber ich sage nur, ich habe zwei genaue Zahlen. In der Landeshauptstadt München ist im Jahre 2011 für die Grundschule kein einziger Antrag an den Freistaat Bayern für ein Ganztagsangebot gestellt [Haha – Unglaublich. worden. Kein einziger. Im Jahre 2012 - zwei.</p>	<p>[Wobei wir gar keine genauen Zahlen haben. Das ist ja auch ein Problem. [Keine genauen Zahlen. [Das muss ja erst einmal am Anfang stehen.  [Mmh.</p>



<p>00:16:00</p>	<p>Obwohl der Freistaat Bayern in - der Vergangenheit - und auch in der Zukunft zusagt, - jeder Antrag der gestellt wird für (uv) Investitionen wird gefördert vom Freistaat Bayern. Ich sage nochmal, zwei Jahre, die hinter uns liegen, ganze zwei Anträge.</p>		<p>[Mmh. Herr Ude, da müssen Sie direkt drauf antworten.</p>
<p>00:16:30</p>	<p>[Ja, wie ein Gymnasium. [Nein.</p>	<p>Das ist wohl wahr ^ und ich kann nur darauf hinweisen, wer sich für die Zahlen interessiert, kann die auf meiner Facebook-Seite in wenigen Minuten lesen. Keine Stadt hat so viele Ganztagsangebote an den städtischen Schulen flächendeckend, alle Gymnasien, alle Realschulen und die Grundschulen sind ja staatliche Einrichtungen, die den Antrag stellen müssten. Und ^ da haben viele Direktoren das gar nicht für einen dringlichen Wunsch gehalten. Also vergleichen sie das Ganztagsangebot an städtischen und staatlichen Schulen und sie werden sehen wie kämpferisch und erfolgreich wir für Ganztagsangebote schon seit</p>	<p>[Mmh. [Mmh.</p>
<p>00:17:00</p>	<p>So wie bei den Kinderbetreuungseinrichtungen, wo München – wo München die rote Laterne in Bayern hat. [Ja?</p>	<p>Jahrzenten eintreten. [wo wir auch an der Spitze liegen. Das ist doch ein Witz! Also ich finde, über Prozentzahlen müsste man sich mal verständigen können! Wir haben über 60% Versorgungsgrad erreicht. Kein einziger klagt,</p>	<p>[Mmh. [Danke.</p>

<p>[Vier Klagen haben Sie schon - - Sie haben schon vier Klagen.</p>	<p>weil er keinen Kinderbetreuungsplatz bekommt. Bayern ist ^ Schlusslicht in ^ ganz Deutschland. Gehört zu den schwächsten Ländern</p>
<p>00:17:30</p>	<p>bei der Kinderbetreuung. Also Sie sollten nicht ihrer eigenen Sozialministerin auf den Leim gehen, wenn die versucht die Realität durch die Parteibrille zu sehen.</p> <p>Kommen wir, meine Herren, zu einem anderen Thema, das in den Bereich Bildung, Ausbildung hineingehört. Herr Seehofer, G8 ist das Erbe Ihres Vorgängers, Edmund Stoiber, der damals einer verbreiteten Meinung gefolgt ist, es sollte schneller gehen mit dieser gymnasialen Ausbildung. Dafür gibt es auch nationale und europäische Vergleiche. ^ Die</p>
<p>00:18:00</p> <p>^ Wir hatten drei Dinge, die wir tun mussten. Das eine war der Unterrichtsausfall. Deshalb mehr Lehrer und auch eine mobile Lehrerreserve, wenn ein, eine Lehrerin oder ein Lehrer länger ausfällt. Das ^ sozusagen ausgeholfen werden kann.</p>	<p>Zahlen sind bekannt. Aber - diese Reform, die ja in einem großen Tempo vollzogen worden ist, führt bis zum heutigen Tag zum Zorn bei Eltern, bei Lehrern und bei Schülern. Das Thema ist ein Dauerbrenner. Wann kriegen Sie das ^ in Ordnung?</p> <p>[Ja.</p> <p>[Mmh.</p>

00:18:30	<p>Zweitens war die weitere Ausdünnung der Lehrpläne. Da haben sich viele Eltern zu Recht beschwert, dass die Lehrpläne noch sehr nahe am G9 sind und ^ ein Jahr weniger muss auch reduziert werden, ist auch geschehen. Und ^ den dritten Punkt habe ich ^ unter meiner Leitung selbst entschieden gemeinsam mit den zuständigen Abgeordneten des Landtages. Wenn eine Schülerin oder ein Schüler auf dem G8 - neun Jahre braucht, um den Stoff von acht Jahren zu lernen, dann haben sie jetzt die Möglichkeit dies zu tun -</p>	<p>[Mmh. [Ja.</p>
00:19:00	<p>und zwar ^ mit einer besonderen Förderung in den Fächern, wo die Schülerin oder der Schüler Schwächen hat. Also...</p> <p>Das ^ wird – das wird mit dem Lehrer, das wird ^ mit dem Jugendlichen natürlich und mit den Eltern besprochen. Wenn sie den ^ Vorschlag realisieren möchten, ^ neben dem G8 haben Sie in ganz Bayern die Wahlmöglichkeit zum G9, ist das im ländlichen Raum das Ende bei zurückgehenden Schülerzahlen</p>	<p>[Und das stellen wir unterjährig irgendwann fest? [Ja. [Mmh. [Ja.</p>
00:19:30	<p>für das Gymnasium. Das ist der kritische Punkt, da haben wir nämlich genau die Schülerbeförderung, die der Oberbürgermeister vorhin ^ vermeiden wollte.</p>	<p>[Das ist der... [Ja.  Das ist der Punkt, ^ Herr Ude, Sie sagen, ,wir möchten im Grunde ^ beide Möglichkeiten haben, von</p>

[ja.

	<p>[ja, selbstverständlich.</p>	<p>Anfang an.' Wonach bemisst sich das? Ist das dann die Wahlfreiheit, die Wahlentscheidung der Eltern, der Schüler, gemeinsam mit den Lehrern? Wie, wie soll das gehen? Und wie, so weit sind Sie bei dem Thema -</p>
<p>00:20:00 [Ich möchte nur kein bestehendes Gymnasium gefährden. Ich möchte entweder anfangen, dass auf dem Land 30km gefahren werden muss, bevor man in ein Gymnasium kommt und deshalb weniger Kinder von ihren Eltern ins Gymnasium geschickt werden.</p>	<p>Wir sehen beide... [Ich auch nicht.</p>	<p>nicht auseinander.  [Mmh. [Ja.  Herr Ude!</p>
<p>00:20:30 [Nein.</p>	<p>Also lange Schulwege mutet die Staatsregierung nur kleinen Kindern zu, wollten Sie gerade betonen. Für das Gymnasium begrüße ich ja, dass der Ministerpräsident angefangen hat bei mir abzuschreiben. Aber dann bitte richtig. Ich</p>	<p>[den Turbo rauszunehmen.  [Ja. [Mmh.</p>
<p>00:21:00</p>	<p>Jahren, das wird die Großstadtvariante sein zu entscheiden oder im</p>	<p>[Ja.</p>

	<p>Gymnasium einen 9-jährigen Zug. Sie werden sehen, dass überwältigende Mehrheiten für neun Jahre sein werden, weil sie nicht nur Druck und Stress für die Kinder produzieren wollen, sondern auch Zeit für musische Beschäftigungen, auch Zeit für sportliche Aktivität, auch Zeit für Entwicklung von sozialen Kompetenzen. Und all das</p>	<p>[Mmh. [Ja.</p>
<p>00:21:30</p> <p>Wenn Sie Beschleunigung - ^ man muss ja mitberücksichtigen, dann auch den Ausbau der Ganztagsangebote, damit sie für Sport und musisch und auch ^ Gruppenveranstaltungen</p>	<p>ist im 9-jährigen Gymnasium einfacher als beim Turbo-Gymnasium.</p> <p>[G8 meinten Sie.</p>	<p>[Also ich halte das fest, um es zu verstehen. Sie wollen im Grunde beide Modelle G8 und G9 nebeneinander stehen, fakultativ. ^ Die Staatsregierung Seehofer sagt, ‚wir wollen G9, aber wollen, wenn Schüler nicht mitkommen, dass unter...‘ ^ ‚G8 wollen wir...‘ [Ja. [Mmh, ja. [Ja. [Ja. [Mmh. [Ja, mmh.</p>
<p>00:22:00</p>	<p>^ ein Stück Entschleunigung und auch Persönlichkeitsbildung in ein Gymnasium bekommen. Wir haben eine Umfrage gemacht. Mehr als die Hälfte der Gymnasien sehen heute schon darin die richtige Antwort. Mehr als die Hälfte in den bayerischen Gymnasien. Und die Jugendlichen sind im Allgemeinen schlauer als die Politiker. Die konzentrieren</p>	<p>[Ja.          [Mmh.</p>

	<p>sich jetzt sehr auf dieses Flexibilisierungsjahr, etwa zwei Jahre vor dem Abitur, weil sie dann die Dinge nochmal schärfen wollen, bei denen sie persönliche Schwächen haben.</p>	<p>[Ja.</p>
<p>00:22:30</p>	<p>Das ist die beste...</p>	<p>[Die Sorgen der Bürger, meine Herren, beginnen ja schon sehr viel früher als in der Schul- und Ausbildungszeit, nämlich in der Kinder- und Kinderbetreuungszeit und auch im folgenden Gebiet erwarten nach unseren Umfragen die Bürger in Bayern klare, verlässliche Antworten.</p> <p>MAZ: Kinder und Familie - Familie zuerst. Das ist bis heute der Wunsch vieler Eltern. Doch das alte Familienmodell hat weitestgehend ausgedient. Viele Frauen wollen arbeiten, - viele Frauen müssen auch arbeiten. Beruf und Familie vereinbaren,</p>
<p>00:23:00</p>		<p>eine der schwierigsten Aufgaben. Streit ums Betreuungsgeld, zu wenig Krippenplätze, fehlende Erzieherinnen. Wie vereinbaren wir Familie und Beruf? Wie machen wir unsere Kinder stark für die Zukunft?</p> <p>GOTTLIEB: Herr Ude, warum sind Sie - so dezidiert gegen - das Betreuungsgeld, für das sich der Ministerpräsident stark gemacht hat, das er</p>

		durchgesetzt hat, wo auch die Bundesregierung sozusagen zähneknirschend, muss man sagen, Herr Seehofer,
00:23:30	<p>[Sie haben es gemacht. So wird es bei der Maut auch.</p> <p>[Mmh.</p> <p>Sie haben es ja in der Anmoderation ja selber zum Ausdruck gebracht. Für die Wahlfreiheit brauchen wir Kita-Angebote und wir brauchen ausreichend viele Erzieherinnen und Erzieher. Daran fehlt es, damit Mütter wirklich entscheiden können, - wie sie ihre Kinderbetreuung</p>	<p>Manchmal auch wider besserer Überzeugungen nachgegeben hat. Mit welchem Argument sind sie hier entschieden dagegen?</p>
00:24:00	<p>gestalten wollen, braucht es ausreichend viele Angebote und ausreichend viele Erzieherinnen. Viel zu wenige wurden von den Bundesländern ausgebildet. Darauf müssen wir den Mitteleinsatz konzentrieren. Man sollte das Geld dafür ausgeben, dass ein ausreichendes Betreuungsangebot gemacht wird und Wahlfreiheit hergestellt wird, statt dass man auch noch Prämien dafür vergibt, dass Menschen eine öffentliche</p>	
00:24:30	<p>Leistung nicht in Anspruch nehmen. Das ist so, als ob sie plötzlich als Fußgänger oder Radfahrer eine Entschädigung dafür verlangen können, dass sie nicht mit dem städtischen Bus fahren.</p>	
		Herr Seehofer, viele

		<p>verstehen nicht, warum Sie so auf diesem Betreuungsgeld beharrt haben. Es ist Ihnen ja vorgerechnet worden, es kostet über 2 Milliarden Euro - im Jahr und es würde im Grunde das ^ Betreuungsproblem bei den Kindertagesstätten ja noch verschärfen.</p>
<p>00:25:00</p>	<p>Ja ^, bei Herrn Ude muss man immer zunächst einmal die Realität nochmal darstellen. Für die Kinderbetreuungseinrichtungen sind die Kommunen zuständig. Der Bund und das Land, ja – der Bund und das Land fördern massiv, wir verlängern sogar die Förderung über dieses Jahr hinaus. Und ^ das mal zum Grundsatz. Wir unterstützen die Kommunen. Übrigens hat ^ meines Wissens nach die Landeshauptstadt München durchaus Klagen. Meines Wissens vier bereits, weil Bildungseinrichtungen nicht</p>	<p>[Ja – die genügend Probleme haben mit diesem Thema. – Mmh.</p> <p>[Ja.</p>
<p>00:25:30</p>	<p>vorhanden sind. So, jetzt ^ zu diesem Gesellschafts-politischen, zur gesellschafts-politischen Dimension. Wir Politiker sind nicht Vormund. Auch der Staat ist nicht Vormund von jungen Familien. Wie junge Familien ihr Leben führen und für was sie... entscheiden sie völlig selbst. Auch das ist ein Vertrauensbeweis in die Erziehungskompetenz der Eltern. Die halte ich noch immer für die richtige Stelle. Die Eltern, die Mutter, der Vater oder auch die Mutter alleine. So - und jetzt ^</p>	<p>[Nein, stimmt nicht.</p> <p>[entscheiden sie selber – sagen Sie.</p>



	entscheiden sich viele Leute für die Verbindung	[Darf ich da mal fragen Herr Seehofer, - woher wissen Sie eigentlich, dass das Geld in die richtigen Hände gerät? Und soll eigentlich auch die Millionärsgattin, das muss man ja mal, das soll jetzt keine klassenkämpferische Bemerkung sein, aber das muss man ja auch mal formulieren, soll die auch auf dieses
00:26:00	<p>von Kindererziehung und Berufstätigkeit und andere wiederum sagen ich unterbreche mal für eine bestimmte Zeit meine Berufstätigkeit. Und wir haben die Pflicht als Staat für diese beiden Modelle den Menschen auch nachvollziehbare Wahlfreiheit zu geben, indem wir beides anbieten.</p> <p>[Ja. [Ja. [ja.</p>	Betreuungsgeld zurückgreifen?
00:26:30	<p>[Herr Gottlieb...</p> <p>Herr Gottlieb, die ersten zwölf oder vierzehn Monate, wenn man sich für das Elterngeld entscheidet, das ist ja auch wieder ganz was anderes als das Betreuungsgeld. Da geht's um ganz andere Summen. Bis zu 1800 Euro im ^ Monat. Da hat noch niemand die Frage gestellt: Ist das nicht eine Belohnung für die Besserverdienenden? Weil in der Tat die Frau die zu Hause ist deutlich weniger bekommt, als die Frau, die ihre Berufstätigkeit unterbricht. Ich würde Familienpolitik nicht in der Weise führen, dass wir unterschiedliche Einkommensklassen gegeneinander</p>	
00:27:00	ausspielen oder dass wir die	

	<p>berufstätige Mutter gegen die nicht-berufstätige Mutter gegeneinander ausspielen. Alleine Entscheidung bei ^ den Eltern. Wir bieten für jedes Angebot ^ die Unterstützung. Und das ist unser Auftrag, unser Auftrag. Familien müssen sich nicht beim Staat dafür entschuldigen, dass sie zu viel bekommen. Sondern der Staat muss sich bei den Familien entschuldigen, wenn er zu wenig gibt. Und wir geben noch nicht genug.</p>	<p>[Mmh. [Ha.</p>	<p>[Herr Ude, was haben Sie eigentlich gegen diesen Gedanken des Wahlrechtes für Eltern, für Familien zwischen</p>
<p>00:27:30</p>		<p>[Ja.  Aber selbstverständlich ist es Sache der Eltern und sie haben es immer entschieden und sie werden es immer selber entscheiden. Ich bin für ein Wahlrecht. Und das Wahlrecht hat ein Elternpaar erst, wenn es ausreichend</p>	<p>einerseits Betreuung zu Hause andererseits Betreuung in der Kindertagesstätte, muss man das nicht, ich gebe zu, nicht in allen Bereichen. Es gibt sicherlich familiäre Verhältnisse, wo man das nicht den Eltern überlassen kann. Aber muss man es nicht primär doch den Eltern überlassen? Ist das Sache des Staates?</p>
<p>00:28:00</p>	<p>[Wir stehen... [Wir stehen sehr gut...</p>	<p>viele Kitas mit ausreichendem Pflegepersonal gibt. Und darauf müssen wir uns konzentrieren. Dafür... Wir stehen so, dass ^ im Moment ^ Klagen ^ kaum</p>	<p>[Und wo stehen wir jetzt in Bayern bei den Kitas?</p>

	<p>[Eben... [Ja... Herr Gottlieb... [Wir haben nicht nur, wir haben nicht nur das quantitative Thema, wir haben auch das qualitative Thema. Wir haben zweimal, wir haben zweimal den Betreuungsschlüssel heruntergesetzt,</p>	<p>erhoben werden. Aber dass der Bedarf sprunghaft steigt. In vielen Orten gab es ja vor wenigen Jahren noch gar keine Kitas. [Doch. [Richtig, und dafür braucht es auch Geld!</p>	<p>[Mmh.</p>
<p>00:28:30</p>	<p>herabgesetzt. ^ Weniger Kinder pro ^ Betreuer oder Betreuerin. Und das dritte ist auch noch wichtig, dass wir ausreichend Kräfte bekommen, dass wir zunehmend in vielen sozialen Bereichen ein Problem für die Betreuung der Kinder. Da sind wir mit Sonderprogrammen unterwegs, damit ^ umgeschult wird, damit fortgebildet wird, damit auch manche Lehrkräfte, die wir im ^ Schuldienst nicht ^ verwenden können auch für solche Zwecke verwendet werden. Mir ist wichtig, von allen westlichen Bundesländern ^.</p>		<p>[Mmh. [O.K.</p>
<p>00:29:00</p>	<p>Bei den ^ neuen Bundesländern war es historisch eine andere Entwicklung, wie Sie wissen. Aber bei allen westlichen Bundesländern hat unbestritten ^ der Freistaat Bayern die größte Dynamik im Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen und wir haben das dritte Kindergartenjahr gebührenfrei gemacht in meiner Verantwortung. Jetzt beginnt ^ die Gebührenfreimachung des zweiten Kindergartenjahres. Wir fangen mit der Hälfte an.</p>	<p>[Haha. – Dynamik.</p>	<p>[Ja. [Ja.</p>

<p>Wir wollen also die Familien unterstützen bei ihrer Wahlmöglichkeit und auch in ihrer sozialen Stellung.</p>	
<p>00:29:30</p> <p>[Unter meiner</p>	<p>Wie bewerten Sie, Herr Ude, die Beschreibung dieser Situation durch den Ministerpräsidenten?</p> <p>Ich ^ amüsiere mich über das Wort „größte Dynamik“. Der Marathonläufer, der die erste Stunde verschläft und dann blitzschnell startet hat auch die höchste Dynamik. Aber er startet halt viel zu spät und hängt deswegen hinterher und so ist es mit der Kinderbetreuung in Bayern. Sie wurde in den letzten Jahren vehement gefördert, das</p>
<p>00:30:00</p> <p>[Verantwortung. Nummer 1 werden Sie nicht bestreiten – in Deutschland.</p>	<p>räume ich ein. Aber vorher, vorher hat die CSU das Thema nicht nur verschlafen, sondern sogar attackiert. Und Betreuungsgeld, das muss ich sagen dürfen, Herr Gottlieb, mir hat noch kein Mensch erklären können, warum ein ^ Ehepaar aus zwei Wirtschaftsanwälten, die sich gemeinsam eine Nanny leisten, jetzt auch noch, jetzt auch noch ein Betreuungsgeld bekommen. Eine alleinerziehende Mutter, die auf einen</p> <p>[Mmh. [Ja. [Gut, das war die Frage, die ich vorhin stellte, mmh, mmh. [Ja.</p>
<p>00:30:30</p> <p>[die kriegt den.</p> <p>Das habe ich ja schon beantwortet. Übrigens der</p>	<p>Kitaplatz angewiesen ist, um ihr Kind ^ versorgt zu wissen, während der Berufsarbeit aber nicht. Was soll denn da die soziale Logik sein?</p> <p>Das braucht man nicht - für die.</p> <p>[Ja.</p>

	<p>Marathonläufer, für den ist ja entscheidend, wie er seinen Lauf einteilt und ob er als erster ins Ziel kommt und wir sind die Ersten! Absolut! Das können Sie auch auf meiner Staatsregierungsseite nachprüfen. Wir sind die Nummer 1. Übrigens, Herr Gottlieb, darf ich noch sagen,</p>	<p>[Richtig. [Ha. [Sie behaupten ernsthaft,</p>	<p>[Ja, - wir müssen auch am Ende der Sendung, Herr Seehofer, ins Ziel kommen! [Ja. [Wir müssen ins Ziel kommen und deshalb...</p>
<p>00:31:00</p>	<p>(uv) wir haben die größte Frauenerwerbsquote in Bayern in ganz Westdeutschland. [Das ist richtig, oder?  [Ja.  [Ja. [Ha.  [Ja -- lieber Herr... [Lieber Herr...  Lieber Herr Oberbürgermeister, nochmal wirklich zuhören. Ich habe in aller Ruhe gesagt in</p>	<p>sie hätten die... das ist richtig.  Sie behaupten, nur um das mal festzuhalten, letzteres ist richtig, was die Frauenquote angeht, weil es hier ein gutes Jobangebot gibt in einigen Wirtschaftsmetropolen. Ha. Aber Herr Seehofer, behaupten Sie wirklich, dass Sie den höchsten Versorgungsgrad im Kitabereich haben von allen sechzehn deutschen Bundesländern? Das wäre ein Thema für den Wahrheitscheck.  [Ja?</p>	<p>[Ja (uv).  [Ja.</p>
<p>00:31:30</p>	<p>den neuen Bundesländern ist das etwas anders - besser in der Versorgung, weil sie historisch schon vor der Wende auf die Kinderbetreuungseinrichtungen (uv). Aber seitdem, Herr Gottlieb, nicht unterbrechen, wenn es um wichtige Argumente geht, seitdem hat Bayern die stärkste Dynamik.</p>	<p>[Mmh. [Früher gestartet.  [Ha. Dynamik!</p>	<p>[Okay, das ist der Blick zurück, wir wollen den Blick nach vorne werfen.  Gut, ist angekommen, das müssten wir im Faktencheck noch einmal überprüfen! Mit großer</p>

<p>[Ja.</p>	<p>Skepsis verfolgen die Bayern natürlich auch, Sie wissen das, Sie begegnen diesem Thema tagtäglich, dem Thema Energiewende</p>
<p>00:32:00</p>	<p>- Und da sind sie sehr, sehr besorgt und das ist unser nächstes großes Thema.</p> <p>MAZ: Energie und Umwelt – Bayern verändert sich. Schon jetzt wird ein Drittel des Strombedarfs aus erneuerbaren Energiequellen gedeckt. Doch wir stehen erst am Anfang. Viele Fragen bleiben offen. Es wächst der Widerstand. Streit um neue Stromtrassen, zu viele Windräder, zu teurer Strom. Wie schafft das Land die Energiewende ohne, dass die Bürger</p>
<p>00:32:30</p> <p>[Mmh.</p>	<p>teuer dafür bezahlen müssen?</p> <p>GOTTLIEB: Herr Ude, der Strompreis explodiert. Das merken vor allem Familien, die wenig zur Verfügung haben. Das merken aber auch Familien im Mittelstand. Es gibt Zahlen für vierköpfige Familien, die in den letzten zehn Jahren den Strompreis im Grund verdoppelt bekommen haben. Das macht die Leute unruhig. Sie tragen, genauso wie Herr Seehofer, in Ihrer Partei das große soziale S. Was wollen Sie denn tun, um diesen rapiden Anstieg</p>
<p>00:33:00</p>	<p>der Strompreise zu</p>

	<p>Das kann ich ganz präzise sagen. Wir müssen die Stromsteuer senken - in der Größenordnung 25%, weil der Staat an der Verteuerung der Energie nicht auch noch verdienen soll. Und ^ Energie erschwinglich bleiben muss. Zweitens... Das ist eine Aufgabe des Bundesgesetzgebers, aber ich werde das als Ministerpräsident auch unterstützen und einfordern.</p>	<p>stoppen? [Was heißt senken? Wer muss das tun? [Ja, mmh. [Mmh.</p>
00:33:30	<p>Und das zweite ist, dass im Erneuerbare-Energien-Gesetz manche Überförderung reduziert werden muss. Da ist sicherlich eine halbe Milliarde zu sparen und dann gibt es Ausnahmeregelungen für zu viele Wirtschaftsunternehmen. Es ist richtig bei denen, die so stark von der Energie abhängig sind, dass sie ohne eine Freistellung Deutschland verlassen würden. Aber so</p>	
00:34:00	<p>viele Ausnahmen wie wir jetzt haben, braucht es nicht und dann müssen wir endlich wieder die Stromleitungen, die Übertragungsnetze, in öffentlichen Besitz bekommen. Das darf ^ keine Sache des privaten Gewinns, der Profitmaximierung sein und fünfte und letzte Bemerkung, wir müssen sicherstellen, zur Not gesetzgeberisch, dass ^ -- Preissenkungen</p>	<p>[Ja. [Ja.</p>

<p>00:34:30</p>	<p>auf den Strombörsen nicht an den Kunden weitergegeben werden. Das ist Missbrauch ^ wirtschaftlicher Macht und hat mit der Energiewende gar nichts zu tun.</p>	<p>Herr Seehofer, 60% der Deutschen, dazu gehören dann auch die Bayern in etwa der gleichen prozentualen Anzahl, halten die Energiewende für miserabel umgesetzt. Sie haben gesagt, Sie, ,wenn das Chaos nicht aufhört – dann machen wir unseren eigenen bayerischen Weg‘. Das</p>
<p>00:35:00</p>	<p>[Ja.</p> <p>Ja, weil ^ vielleicht nicht jeden Tag darüber gesprochen wird. Wir sind bei den erneuerbaren Energien bereits ^ bei etwa 35% der Stromproduktion, 50% wollen wir erreichen, haben aber noch neun Jahre Zeit. Zweitens – ich habe massiv darauf gedrängt, dass das modernste Gaskraftwerk, das wir in der Welt haben von Eon</p>	<p>Chaos ist immer noch da, wenigstens nach meinem Befund, ist vielleicht ein bisschen kleiner geworden, aber es ist immer noch da. Vom eigenen bayerischen Weg höre ich aber nichts mehr.</p>
<p>00:35:30</p>	<p>und Siemens bei Vohburg, das dies weiterlaufen kann bis Mitte dieses Jahrzehnts. Das wäre sonst abgestellt worden - und drittens, was ich für das wichtigste halte, ist die Reform des Energieeinspeisegesetzes. Das sind die Einspeisevergütungen, die</p>	<p>[Da gibt es Konsens</p>



	<p>für... ja...                  Schön langsam, da muss man noch einiges klarstellen, dass man dies tut. Die Einspeisevergütung für die Zukunft absenkt. Dort liegt der entscheidende Preistreiber. Ich sage aber der Bevölkerung zu, es wird keinen Eingriff</p>	<p>zwischen Ihnen beiden?                   [Ja.</p>
<p>00:36:00</p>	<p>geben in den Bestand, in die Investitionen der Vergangenheit und ich sage auch der bayerischen Industrie zu, und ich habe die alle besucht, die sind nämlich insbesondere in Niederbayern, in der Oberpfalz in Oberfranken, in strukturschwächeren Gebieten, ^ dass wir sie ^ von der Ausnahmeregelung ^, dass sie diese Umlage nicht bezahlen müssen, nicht ausnehmen werden, ^ weil – dies bedeutet Verlust von Arbeitsplätzen und das wird neben der Mütterrente ^^ das erste und wichtigste Gesetz sein, das der neue deutsche Bundestag</p>	
<p>00:36:30</p>	<p>verabschieden muss. ^ Ich habe ja einmal dieses berühmte ZDF-Interview gegeben. Da setzte ich mich mit dem damaligen Umweltminister auseinander und heute werden Sie vielleicht verstehen, warum da mein Puls etwas hoch war. Weil...                   Ja, das muss durch... die wirksamste Maßnahme ist das Energieeinspeisegesetz. Und ^ wenn dies in Berlin nicht zustande kommen sollte, dann ist nur die Senkung</p>	<p>Sind Sie in der Lage, den Strompreis zu stoppen oder zu senken? Die Frage habe ich gerade auch an Herrn Ude gestellt.                  [Womit?</p>

<p>00:37:00</p>	<p>der Abgaben auf Strom ^ durch den Staat möglich, ^ also Stromsteuer, denn mit der Erhöhung der Strompreise verdient auch der Staat über die Mehrwertsteuer und dann muss er das, was er verdient, an die Verbraucher wieder zurückgeben. Es geht ja nicht nur um die Wirtschaft, es geht um viele kleine, mittlere Einkommensverhältnisse, ja...</p>	<p>[richtig.]</p> <p>[Mmh.]</p> <p>[Haha.]</p>	<p>[Ja.]</p> <p>[mmh.]</p> <p>Das ist das Stichwort, Herr Ude, Sie hatten es gerade auch schon angesprochen. Es geht um viele Unternehmen und es geht um die Ausnahmegenehmigungen für energieintensive Unternehmen und jetzt gibt es tatsächlich diesen perversen Zustand in dieser chaotischen Energiewende-Zeit,</p>
<p>00:37:30</p>	<p>Ich kann Ihnen nur zustimmen. Hier müssen die Grauzonen aufgeklärt werden. ^ Die Ausnahmetatbestände sind denen vorzubehalten, die wirklich existenziell darauf angewiesen sind. Aber</p>	<p>[Ja.]</p>	<p>dass es Unternehmen gibt, die in der Tat, sich sozusagen an die Grenze dessen heran Energie verbrauchen, um sozusagen in die Ausnahmeregelung zu fallen. Das ist doch verrückt. Da sind Sie doch als steuernde Politiker gefragt, oder nicht?</p>
<p>00:38:00</p>	<p>in der Energiepolitik gibt es doch in Bayern zwei viel konkretere Themen, die reine Landespolitik sind. Ich</p>		

	<p>begreife nicht, dass ^ die Staatsregierung und die Landtagsmehrheit sich geweigert hat, ‚Nein‘ zu sagen zu einer Leistungsausweitung im Kernkraftwerk Gundremmingen. Da halten Sie sich das Hintertürchen offen, nach der Wahl weniger At... mehr Atomstrom zu produzieren und</p>	
<p>00:38:30</p>	<p>ich begreife nicht, wieso Sie der Windenergie buchstäblich den Boden entziehen. Ich habe das von Genossenschaften und Kommunen erläutert bekommen am Beispiel Unterfranken. Da fallen ja wirklich viele Projekte flach, die schon geplant sind, die in mühsamen Bürgerdialogen ^ erarbeitet worden sind, weil sie plötzlich die Abstandsflächen verdoppeln wollen.</p>	<p>Sind Ihnen die Windräder zu hässlich für</p>
<p>00:39:00</p> <p>[Nein, nein...]</p> <p>Es... Erstens einmal, dieser leichte Unterton es gebe eine Rückkehr und eine Erweiterung des Atomstroms, ist natürlich wirklich Wahlkampf. Lassen wir es dabei. Beim Wind... Beim Wind... Ich habe doch gerade gesagt Nein, das ganze ^ liegt in Berlin!</p> <p>Schön langsam, jetzt kommen</p>	<p>[Ja, warum sagen Sie nicht Nein?</p>	<p>Bayerns schöne Landschaft?</p> <p>Aber Sie wollen die Windräder reduzieren in Bayern, oder nicht?</p>

	<p>wir zum Wind. ^ Jetzt gibt es, im Gegensatz zum Start der Energiewende, Windräder, die sind 200 Meter hoch. Und dass da die Bürgerschaft, gerade in Unterfranken, das jetzt ^ Herr Ude ein bisschen auf die Seite gerückt hat,</p>	[Ja.	[Mmh.
00:39:30	<p>in der Mainschleife, in der Röhn ^ ^ gab es die Schwierigkeit, dass die Menschen, dass die Menschen gesagt haben ‚je höher das Windrad, desto weiter, größer soll der Abstand sein.‘ Sie sagen nicht: ‚kein Windrad‘. Sondern, die sagen das gleiche wie ich: Die Windkraft kann nur im Einklang mit dem Menschen und der Natur erfolgen und dafür kämpfe ich vor der Wahl und nach der Wahl. – In München, am Stachus, wird kein Windrad aufgestellt. Aus München heraus zu sagen, ich sage euch in der ländlichen Gegend, wo 60% Bayern</p>	[Ich habe es ins Zentrum gerückt!	[Die haben was dagegen, ist klar – Floriansprinzip.
00:40:00	<p>leben, wo ihr Windräder zu ertragen habt, damit wir die Stromversorgung in München haben, so geht Politik nicht. [Wir brauchen Windräder, Herr Gottlieb, aber mit ^ mit ^ mit der Bevölkerung im Einklang mit der Natur. Diese wunderschöne bayerische Landschaft und Natur lasse ich nicht planlos verspargeln.</p>	[Richtig.	[Ja.
00:40:30		[Selbstverständlich!	[Also brauchen wir jetzt Windräder, Herr Ude? [(uv)
		[Ha.	Herr Ude!
		Also ich habe hier Bedürfnisse und Sorgen von unterfränkischen Bürgermeistern und Landräten auch Ihrer Partei aufgegriffen, die sagen,	
		,wir	brauchen

	<p>Planungssicherheit'. Wir haben ein Jahr lang aufgrund der bestehenden rechtlichen Regeln Standorte gesucht, gefunden. Wir haben Planungen entwickelt und Financiers beigebracht. Da kann man doch nicht dann alles wieder vom Tisch wischen. Darum geht es uns. Die Energiewende...</p> <p>[Ja, dann fragen Sie mal die...</p>	<p>[Ja.</p> <p>[Aber das werden Sie immer finden in gewissen</p>
<p>00:41:00</p> <p>[Nein, (uv) haben wir überall... die sagen nicht, ‚wir wollen keine Windkraft bei uns... - - wir wollen sie mit dem richtigen Abstand'. Das haben wir übrigens bei den Sonnenmodulen auch gemacht. Da haben wir gesagt auf dem Dach oder entlang der Autobahn. Wir sind trotzdem, trotz dieser Einschränkung des Aufstellens bei der Sonnenenergie, die Nummer 1 in der Nutzung der Sonnenenergie. Mir geht es nicht um die Verhinderung der Windenergie. Ich bin ein Architekt der Energiewende! Ich habe die mit der Kanzlerin vereinbart.</p>	<p>[Es gibt doch immer Nachbarn... [Aber woanders...</p>	<p>Regionen.</p> <p>[ja, aber nicht bei uns... [O.K. [Mmh. [Ja. [Ja. [Jaja.</p>
<p>00:41:30</p> <p>[Aber ich möchte ^ unsere Landschaft schonen. Ich möchte das Geld für das Allgäu, wie für das Fichtelgebirge oder für ^ ^ für</p>	<p>[Haha.</p>	<p>Aber Sie wollen weniger Windräder. [Ja. [Aha.</p>

	<p>den Steigerwald und ich möchte ^ die Menschen schonen.                  Und was... es gibt eine goldene Regel in der Bibel und die war immer in ^ meiner Politik Maßstab. Man soll anderen nichts zumuten, was man selbst nicht zugemutet haben möchte. Ich kämpfe für diese Menschen und die gibt es in allen Teilen Bayerns, wenn ich hier aus dem Auto aussteige, die sagen ,ja</p>	<p>[Mmh.</p>
<p>00:42:00</p>	<p>zur Windkraft, aber bitte vernünftig und mit uns.'</p>	<p>[Mmh.</p> <p>Bei allen beschriebenen Problemen - meine Herren, sagen die Bayern, eine deutliche Mehrheit der Bayern, die derzeitige Lebenssituation ist alles in allem in Ordnung. Herr Ude, die Wirtschaft brummt, die Arbeitslosigkeit ist ^ in Bayern zusammen mit Baden-Württemberg die geringste, die Investoren kommen aus der ganzen Welt nach Bayern. Nun ist das natürlich für den Herausforderer, der das natürlich in</p>
<p>00:42:30</p>	<p>Ha. - Warum sollte mir schwerfallen, einen Zustand zu loben, zu dem die Stadt München in den letzten zwanzig Jahren derart viel</p>	<p>dieser starken Stadt München, auch in dieser wirtschaftsstarken Stadt München ja auch erlebt und sieht, ist das ja auch ein Thema, wo es schwerfällt zu sagen das ist gut. Fällt Ihnen das schwer zu sagen das ist gut - dieser Zustand?                  [Weil er nicht so gut ist?</p>

	<p>beigetragen hat. Die Stadt München und der Landkreis</p>	<p>[Mmh.</p>
<p>00:43:00</p>	<p>München sind zwei sozialdemokratische Kommunen in denen 42% des bayerischen Steuerkaufkommens erwirtschaftet werden. Selbstverständlich lobe ich das und werde es niemals bemäkeln oder schlecht machen. Ich kritisiere nur die Ungerechtigkeiten, die es zur gleichen Zeit gibt etwa zwischen den Metropolen und den strukturschwachen Gebieten, die sogar Einwohner verlieren, die unter dem</p>	<p>[Mmh.</p>
<p>00:43:30</p>	<p>demoskopischen Wandel leiden und ich kritisiere Unterschiede bei den Arbeitseinkommen. Das sind die Punkte. Nicht, dass wir den wirtschaftlichen Erfolg zu dem wir so kräftig beitragen, mies machen wollten.</p>	<p>Nun gibt es, wenn ich das noch Fragen darf an dieser Stelle, weil es dazu gehört, gibt es ja auch einen kräftigen Streit auch auf Bundesebene ^ über das Thema wirtschaftliche Situation, wirtschaftliche Gesamtsituation. Ja, wenige ^ Arbeitslose,</p>
<p>00:44:00</p>		<p>ja aber viele prekäre Arbeitsverhältnisse. Herr Ude, ist es nicht so, dass eine gute wirtschaftliche Situation auch zwangsläufig einen Sog auslöst ^ in Richtung weniger prekäre, weniger schwierige</p>

	<p>Dann dürfte es ja in Bayern viele beklagenswerte Phänomene wie Niedriglöhne, wie Lohndumping, wie Flucht in die Werkverträge und Flucht in die Leiharbeit oder Befristung von Arbeitsverhältnissen</p>	<p>Arbeitsverhältnisse? [Mmh.]</p>
<p>00:44:30</p>	<p>als Regelfall für junge Leute, überhaupt nicht geben. Aber so menschenfreundlich ist die Wirtschaft auch wieder nicht, dass sie soziale Probleme von sich aus löst. Dafür braucht es den Sozialstaat, braucht es soziale Regeln wie zum Beispiel den gesetzlichen Mindestlohn. Sonst werden immer einige ^ am Wegesrand liegenbleiben.</p>	<p>[Mmh.]  Bevor wir das Thema noch einmal vertiefen mit Ihnen, Herr Seehofer, wollen</p>
<p>00:45:00</p>		<p>wir an der Stelle jetzt mal eine Zwischenbilanz der Zeiten einblenden. Wir haben Horst Seehofer 17 Minuten 46, Christian Ude liegt um zwei Minuten zurück. Das ist kein Problem, das ist ein ganz geringer Abstand nach hinten, den holen wir ganz leicht auf. ^ Herr Seehofer, gesetzlicher Mindestlohn, ein großes Thema, wir wollen uns nicht allzu lang damit aufhalten, weil es nur zum Teil eben ein landespolitisches Thema ist, aber es ragt natürlich auch in die wirtschaftliche Realität Bayerns hinein. ^ Das</p>
<p>00:45:30</p>		<p>wollen Sie nicht, das will</p>



	<p>Also, Herr Gottlieb, ^ es waren ja zwei Fragen. Ich fasse mich ganz kurz. Erstens: die wirtschaftliche Lage in Bayern ist insgesamt sehr gut. Die Nummer 1 ist übrigens heute Niederbayern, nicht der Großraum München, was die Arbeitsmarktsituation angeht. Aber sie ist auch in Oberfranken, Unterfranken, Mittelfranken, in der Oberpfalz, in Schwaben, in Oberbayern. Das heißt nicht, dass man sie noch nicht weiter verbessern könnte,</p>	<p>[Arbeitsmarkt...</p>	<p>auch die Bundesregierung nicht, das wollen Ihre Koalitionspartner nicht. Sie vertrauen mehr den Tarifpartnern, oder nicht?  [Ja. [Ja.  [Mmh.</p>
<p>00:46:00</p>	<p>aber Bayern besteht nicht nur aus dem Großraum München. Erstens: wir haben heute bekommen eine Studie. Bayern steht an der Spitze in der Finanzpolitik. Wir haben Baden-Württemberg überholt. Letzte Woche gab es eine Studie, das Armutsrisiko in ^ Deutschland ist nirgendwo niedriger als in Bayern. Nein, alles zufällig, damit haben wir nichts zu tun. Das stammt nicht von der Staatsregierung, von unabhängigen Instituten und ^ vor drei Wochen haben wir eine Studie bekommen. Das höchste Einkommen pro Kopf in der Bevölkerung ist in</p>	<p>[Richtig...  [Haha.</p>	<p>[Kam die jetzt rein zufällig jetzt raus?  [Okay.  [Ja – Mmh.</p>
<p>00:46:30</p>	<p>Bayern vorhanden. Das einmal zur sozialen Situation. Jetzt zum Mindestlohn. ^ Ich kann, ^ ich bin für den tariflichen Mindestlohn. Ich bin dafür, dass ein Mensch, der Vollzeit beschäftigt ist, davon seine</p>		

	<p>Existenz bestreiten kann und es stimmt auch mit meiner politischen Laufbahn überein. Es gibt in elf Branchen eine allgemeinverbindliche Erklärung eines tariflichen Mindestentgeltes. Begonnen unter Helmut Kohl 1996 in der Baubranche und ^ die restlichen zehn von Angela Merkel. Unter Gerhard Schröder</p>	<p>[Ja. [Mmh.  [Ja. [Mmh.</p>
<p>00:47:00</p>	<p>wurde kein einziger tariflicher Mindestlohn allgemein verbindlich erklärt. Die elf, die wir haben, die elf Wirtschaftsbranchen, gibt es unter Helmut Kohl, der war der erste - und zwischen Angela Merkel. Dazwischen unter Gerhard Schröder gab es keinen einzigen, der allgemein verbindlich erklärt wurde.</p>	<p>[Mmh.  [Ja.  Herr Ude, was in vielen Teilen Bayerns, da wird Ihnen sicher der Ministerpräsident auch rechtgeben, verschlafen worden ist, das ist der Ausbau sozusagen des schnellen Internets. Das Thema Digitalisierung, vor</p>
<p>00:47:30</p>	<p>Aber mit Sicherheit! Die SPD hat ja die ganze Legislaturperiode immer wieder gesagt ,das ist eine öffentliche Aufgabe für schnelle Netze, für gute Internetverbindungen zu sorgen.' Denn das ist, das</p>	<p>alles auf dem Land, ist ein Thema das auch die Wirtschaft, das auch die Vereinigung der bayerischen Wirtschaft, sehr stark einklagt. ^ Ja, geht es mit der SPD schneller? [Und wie?</p>

	<p>Kommunikationsmittel das ist ^ in</p>	
<p>00:48:00</p> <p>[Aber es geht doch um meine Politik heute, es geht um... es geht um meine Politik.</p> <p>[Oh!</p>	<p>diesem Jahrhundert so wichtig, wie das Telefon im letzten und das kann man nicht dem Markt überlassen. Es war Ihr -- Amtsvorgänger als Parteichef Erwin Huber, der immer wieder gesagt hat, das muss man dem Markt überlassen.</p> <p>Und erst ganz zum Schluss haben Sie die Kurve gekratzt und der SPD Recht gegeben, was ja immer eine vernünftige Entscheidung ist. Jetzt haben Sie ein Förderprogramm aufgelegt, aber ich sage, es ist</p>	
<p>00:48:30</p> <p>[Ooh...</p>	<p>nach Auskunft aller Experten zu gering dotiert und die Anforderungen an die Kommunen sind zu hoch. Ich sage, wir müssen das schnelle Internet für ländliche Räume als öffentliche Aufgabe begreifen und auch entsprechen dotieren.</p>	<p>Herr Seehofer, wie kann das starke Wirtschaftsland Bayern, von dem Sie sprechen, wie kann das eine solche ja lebens- und zukunftsichtige Entwicklung eigentlich so verschlafen, dass wir nur im hinteren Mittelfeld sind?</p>
<p>00:49:00</p> <p>Nein, nein, wir haben ^ die Grundversorgung ^ erreicht. Jetzt sind wir beim schnellen Internet. Dafür stellen wir als Freistaat Bayern Zuschüsse zur Verfügung mit einer halben Milliarde bis Ende 2014. Es gibt kein anderes Bundesland, wo die Förderung höher ist oder auch nur annähernd so</p>	<p>[(uv.)</p>	<p>[Ja. [Mmh.  [Ja, weil der Abstand</p>

	<p>hoch und das was Herr Ude sagt, ^,die ^ Geschichte, dass das eine Angelegenheit der Privatwirtschaft ist', ist in den Neunziger-Jahren auch mit der Zustimmung seiner Partei durch eine Grundgesetzänderung festgelegt worden. Er bräuchte also jetzt wieder eine Mehrheit,</p>	<p>natürlich auch so groß ist.</p>
<p>00:49:30</p>	<p>da damals ist gesagt worden, das macht die Privatwirtschaft, und ^ da haben Sie mitgestimmt, sonst wäre die zwei-Drittel-Mehrheit nicht zustande gekommen. Aber Sie stehen ja hoffentlich für die SPD. Und ^ Sie müssten das Grundgesetz wieder ändern. Das kostet 15 Milliarden ^ für den Staat.</p> <p>Das ist Ihnen bewusst. Das muss man nur wissen.</p> <p>[Es ist so, Herr Gottlieb, beide, beide habt ihr am Anfang gesagt: ‚Ooh Europarecht bei der Maut und schlimm!‘ Wir</p>	<p>[Ich nicht!</p> <p>[Ja, richtig.</p> <p>Ist mir bewusst.</p> <p>[Ja.</p> <p>Aber, Herr Seehofer, ein Viertel der bayerischen Wirtschaft, ein Viertel der bayerischen Wirtschaft kann schnelle IT-Anwendungen nicht realisieren.</p>
<p>00:50:00</p>	<p>haben jetzt da ^ erlebt bei dem schnellen Internet, dass die europäische Kommission aus Wettbewerbsgründen die Höhe der Zuschussung durch die öffentliche Hand nach oben gedeckelt hat und wir haben^ wir haben erreicht, dass wir wenigstens diese 500 Millionen bekommen, die wir jetzt ausgeben dürfen, EU-konform. Das, was der Herr Ude sagt, wenn Sie jetzt bei der Maut sagen ‚nicht durchführbar und</p>	<p>[Mmh.</p> <p>[Ja.</p> <p>[Mmh.</p> <p>[Mmh.</p> <p>[Mmh.</p>

	<p>schlimm und es dauert [Mmh. furchtbar lange!', dann gilt das mindestens hoch drei für dieses Thema. Aber wir werden da weiter dranbleiben auch</p>	<p>[Ja.</p>
<p>00:50:30</p>	<p>bei der Bundesregierung. Es ist übrigens auch eine Aufgabe der Bundesregierung, für moderne Telekommunikation zu sorgen.</p> <p>Was mir vorschwebt, ^ im Gegensatz zu ihm. Ich würde eine Universalverpflichtung einführen.</p> <p>Dass derjenige, der in guten Gebieten, wo viel Nachfrage herrscht, zum Beispiel in der Landeshauptstadt München, auch verpflichtet wird, einen Teil des flachen Landes mitzufi... mit zu versorgen.</p> <p>[Natürlich!</p> <p>[Weil wir ein Flächenstaat sind... Weil wir ein Flächenstaat sind, deshalb brauchen wir die Kombination, wie wir sie ja bei der Briefzustellung auch haben.</p>	<p>Sie müssen beschleunigen bei dem Thema.</p> <p>Was heißt das?</p> <p>Weil wir ein Stadt-Land-Gefälle haben in dieser Frage haben massiv.</p> <p>[Ja.</p> <p>[Ja.</p> <p>Herr Ude, kommen wir zum Haushalt.</p>
<p>00:51:00</p>		<p>Die Staatsregierung sagt, ,Bayern steht mit seinem Haushalt am besten da' und da gibt es ja auch Untersuchungen, die werden ja auch entsprechend präsentiert. Sie sagen ,mit der geringsten Pro-Kopf-Verschuldung in Deutschland und wir haben sogar angefangen</p>

	<p>Ha. Also, ich finde man soll bei der Wahrheit bleiben. Die bayerischen Wirtschafts- und Finanzdaten sind erfreulich, das stimmt. Aber die Schuldentilgung</p>	<p>Schulden zurückzuzahlen. -- Wie finden Sie das?</p>
<p>00:51:30</p>	<p>ist eine Märchenstunde. Es gibt am Ende der Regierung Seehofer 9 Milliarden Schulden mehr, als zu Beginn. So viel Schulden hat keiner Ihrer Vorgänger gemacht, wobei ich hinzufüge, das war nicht Ihre Schuld, sondern das war das geerbte Landesbank-Desaster, das aber mit 9 Milliarden zu Buche schlägt. Wie Schuldentilgung aussieht, das kann man in der Landeshauptstadt</p>	<p>[Landesbank...</p>
<p>00:52:00</p>	<p>studieren. In ^ meinem Verantwortungsbereich ist die Verschuldung geringer als 1987. Also das ist Schuldenabbau, der sich sehen lassen kann und mir muss von dem Thema niemand etwas erzählen.</p>	<p>Aber Landesbank und Kauf der österreichischen Bank. Ich kann mich auch nicht erinnern, ich kann mich nicht daran erinnern, dass die SPD damals ^ - große Abwehr ^ -- formuliert hat.</p>
<p>00:52:30</p>	<p>Herr Gottlieb, weil es ein wichtiger Punkt ist, und nicht am Schluss es dann heißt, den können wir nachher nicht mehr behandeln. Dass der Staatshaushalt des Freistaats Bayern für die Aufgaben des Staates keinen Euro Schulden aufgenommen hat jetzt über</p>	<p>[Aber entschuldigen ... [Mmh.</p>

	<p>viele Jahre, ist unbestritten. In meiner Verantwortung sind zweieinhalb Milliarden jetzt Schulden zurück bezahlt worden und wir werden bei nach einer Reform des Länderfinanzausgleich ^ das erste Land in Europa sein das schuldenfrei ist. Sie haben Ihre Schulden reduziert durch die Herausnahme der Eigenbetriebe, die früher drin waren.</p>	<p>[Richtig. [Auch richtig.</p>
<p>00:53:00</p>	<p>So und jetzt kommt der entscheidende Punkt, man muss man schon in der Geschichte... - Er denkt ja gerne mal fünf und zehn Jahre zurück, wie wir heute öfter gehört haben. Ich denke mehr an die Zukunft. (uv) Landesbank. Damals waren die Sparkassen zur Hälfte Eigentümer der Landesbank. Auch die größte Sparkasse, die wir in Bayern haben, die Stadtparkasse und ^ ^ zur Stadtparkasse hat ein Oberbürgermeister eine natürliche Nähe. Die saßen im Verwaltungsrat und haben das ganze Geschäft mit zu verantworten. Auch das,</p>	<p>Das ist doch Unfug!</p> <p>[Ich denke in langen Zeiträumen, das ist wahr! [Ich habe über zwanzig Jahre Amtszeit. [Mmh. [Richtig. [Das ist ja unglaublich!</p>
<p>00:53:30</p>	<p>was er als Desaster benannt hat, nämlich, dass wir 10 Milliarden Stütze geben mussten. Ich habe dann entschieden, mit Zustimmung des Landtags, dass trotz der Mitverantwortung der Sparkassen, die Sparkassen aus Versorgungsgründen in Bayern, da wären nämlich viele kaputt gegangen, an der Haftung nicht beteiligt werden. Auch nicht die Stadt und Kreissparkasse München.</p>	

	<p>Dadurch hat sie die Sparkasse 500 Millionen, eine halbe Milliarde gespart, weil</p>	
<p>00:54:00</p>	<p>der Freistaat Bayern das, was die Sparkassen hätten zahlen müssen, übernommen hat. Jetzt ist es schon eigenartig, dass derjenige, der von der Hilfe profitiert hat, der Oberbürgermeister mit seiner Stadtparkasse, denjenigen der ihm hilft oder geholfen hat, dafür auch noch kritisiert. Ich hätte eigentlich erwartet, dass Sie heute zu mir sagen: Danke, dass Sie uns Sparkassen damals von der Haftung ausgenommen haben. Sie waren zur Hälfte Eigentümer dieser Landesbank.</p> <p>[Da hatten Sie nichts mit zu tun...</p>	<p>Nicht ich, sondern das bayerische Sparkassenwesen. Übrigens in der Landesbank nur mit</p>
<p>00:54:30</p>	<p>[Sie haben die größte Sparkasse in ganz Bayern - - ich habe sie geschont mit einer halben Milliarde... [Ja ich bin ruhig...</p>	<p>CSU-Politikern vertreten. Reden wir doch nicht um den Brei herum. Von den zehn Verwaltungsräten von der Landesbank, die alle Weichenstellungen vorgenommen haben, waren acht prominente CSU-Politiker und kein einziger von der SPD und ich bin... lassen Sie mich doch ausreden. Ich bin schon 91 aus dem Verwaltungsrat der Landesbank wieder ausgeschieden. Weil gegen die Phalanx... Ja, seitdem bin ich nicht dabei, weil</p> <p>[Jetzt blicken wir aber ganz schön lang zurück.</p>
<p>00:55:00</p>		<p>gegen die Phalanx der Staatsregierung ohnehin in diesem Gremium nichts auszurichten war. Ich habe immer gelobt und tue das</p>



<p>[Wort gehalten — Wort gehalten.]</p> <p>[Wort gehalten... ich habe heute schon drei Beispiele... Wort gehalten.]</p>	<p>gerne auch heute, dass Sie beim Krisenmanagement der Landesbank die Sparkassen geschont haben und ^ nicht über Gebühr belastet haben. Ja halten Sie auch einmal das Wort, also ich geb es Ihnen gerne, dass Sie das auch mal hinhalten können!</p> <p>^ Ich sage ja in all den Punkten in denen der Ministerpräsident heute punkten will, hat er meine</p>
<p>00:55:30</p> <p>Ich sage Ihnen jetzt mal was zum abschreiben, weil Sie das beim Mieterschutz auch immer sagen. Wir haben jetzt die Deckelung auf 15% in drei Jahren Mieterhöhung. Die ist unter der Regierung Merkel beschlossen worden und von uns in Bayern umgesetzt worden auch bei Ihnen in der Landeshauptstadt seit Mai. In den letzten...</p> <p>Ja, gefordert, gefordert. Der Satz ist wichtig.</p>	<p>Position übernommen. Bei der Gewerbesteuer, bei der Grundsicherung und auch bei der Sicherung der Sparkassen. Also wenn Sie dabei abschreiben, kommt wirklich was bei Ihnen raus.</p> <p>[Herr...]</p> <p>[Ja.]</p> <p>Ja, habe ich zwanzig Jahre lang gefordert.</p>
<p>00:56:00</p> <p>In den letzten fünfzehn Jahren ^ war die SPD elf Jahre an der Regierung beteiligt. Davon hat sie immer den Justizminister gestellt. Ich nenne nur den Namen Frau Zypries und obwohl ^ Sie es immer gefordert haben angeblich, ist mir jetzt nicht in Erinnerung, hat die SPD diese Deckelung auf 15% im Bund ^ in ihrer</p>	<p>[Nachdrücklich!]</p>

<p>Regierungsverantwortung in elf Jahren nicht beschlossen. [nicht beschlossen. – [Wir haben es beschlossen! [Stimmt es auf 15...</p>	<p>Ist ja unstrittig! Aber wir haben es von 30 auf 20 verkürzt und Sie haben die letzten</p>	<p>[Wir müssen vom Bund mal wieder zurück nach Bayern, meine Herren... - [Herr Ude...</p>
<p>Stimmt es oder stimmt es nicht?  [Ich will ja nur wissen, was wirklich ist. [Es bringt mir nichts, wenn ich zwanzig Jahre dränge, ich muss machen! – und Wort halten!</p> <p>00:56:30</p>	<p>5 Prozent.  Richtig es stimmt, nach zwanzig Jahren Drängen...  Wir sind uns da völlig einig.  [(uv)</p>	<p>Herr Ude, ab 2020...  Ab 2020 steht die Schuldenbremse in der bayerischen Verfassung, Herr Ude. Das ist jetzt sogar Gegenstand eines Volksentscheides am 15. September. Man hört von der SPD aber in diesem Zusammenhang wenig, aber vielmehr auch von Ihrem Kanzlerkandidaten Steinbrück, der</p>
<p>00:57:00</p>	<p>Es ist ja logisch zwingend. Also erstens war Peer Steinbrück der Erfinder der Schuldenbremse im Grundgesetz, die von den beiden großen Parteien durchgesetzt worden ist und wir, die bayerischen Sozialdemokraten, das war mir sehr wichtig, unterstützen die Schuldenbremse in der bayerischen Verfassung. Da gehen wir mit gemeinsamen</p>	<p>sagt ‚Freunde wir müssen jetzt die Steuern erhöhen, um die Probleme tatsächlich zu lösen.‘ Wie passt das eigentlich zusammen?</p>

Vorstellungen	
00:57:30	<p>[Aber ich hab nicht hinein. Aber das ist doch... abgeschrieben.</p> <p>[Ha.</p> <p>Nein, nein in dem Fall nicht. Aber das ist doch selbstverständlich. Wenn ich keine Neuverschuldung auf Kosten künftiger Jahrzehnte oder künftiger Generationen machen darf und einen dringenden Handlungsbedarf sehe im Bildungswesen, bei der Infrastruktur bei sozialen Themen. Dann muss ich für Einnahmen sorgen und deswegen ist genau die [Einkommenssteuer – Schuldenbremse ein Vermögenssteuer.</p>
00:58:00	<p>Zwang entweder Ausgaben zu reduzieren oder Einnahmen zu steigern. Das [Ja. ist logisch.</p> <p>Ist das eine gute Idee Ihres grünen Partners Vermögensteuer jetzt in Angriff zu nehmen, mit der sich ja selbst Steinbrück schwer tut und Sie sich glaube ich auch.</p> <p>[Ich glaube, dass...</p> <p>[Ja.</p> <p>Auch, ich teile die Skepsis von Peer Steinbrück und glaube, dass es richtig ist nicht PKW-Fahrer abzukassieren, sondern Spitzenverdiener und große Einkommensbesitzer. Die SPD-Pläne sind sozial ausgewogener, sie treffen</p>
00:58:30	<p>auch nur die obersten 5%. Und ^ warum nicht? Warum sollen nach Jahren der Umverteilung von unten nach oben nicht auch [Ja. einmal die Spitzenverdiener [wobei die obersten... die breiteren Schultern, die Lasten tragen.</p> <p>Wobei die obersten, das wissen Sie ja auch, 10</p>

<p>[Herr Gottlieb, wenn Sie ... wenn Sie erlauben... [Ja...</p>	<p>[Ja.  Ja, bestreiten Sie die Auseinanderentwicklung von Spitzenverdienern und</p>	<p>Prozent fünfzig Prozent des Karrens ziehen mit ihrer Einkommenssteuer. Also da muss man ja auch aufpassen, dass man die nicht demotiviert, oder?</p>
<p>00:59:00  Herr Gottlieb. - Wir haben die höchsten Steuereinnahmen aller Zeiten. Im Interesse der jungen Generation, in ihre Zukunftschancen, dürfen wir in einer solchen Zeit nicht Steuern erhöhen und auch keine Schulden mehr aufnehmen. Das ist unsere Grundregel, was anderes kommt auch mit Bayern auch nicht in Frage. Und Sie wollen... Sie wollen. Schön langsam. ^ Sie wollen mit Grün regieren und jetzt legen wir mal das Ganze ^</p>	<p>[Nein, nein...  Normalverdienern? Es geht doch auseinander! Da kann man doch nicht achselzuckend zuschauen. Das ist eine soziale Provokation!  [Im Bund machen Sie doch das Gegenteil!</p>	<p>[Klar.</p>
<p>00:59:30  ^ die ganze Schachtel, die ganze Box auf den Tisch. Es geht nicht nur um Einkommenssteuer. Es geht um eine Substanz ^ Besteuerung bei Vermögen ^ auch bei betrieblichem Vermögen ohne Rücksicht auf den Gewinn. Das ist Arbeitsplatzvernichtung. Auch um eine Verdopplung der Erbchaftssteuer, um eine Abschaffung des Ehegattensplittings, ^ um eine Beschädigung der Minijobs, die auf 100 Euro reduziert</p>	<p>[Stimmt ja nicht!</p>	

	<p>werden sollen. Es ist ein ganzes Paket an Steuer- und Abgabenerhöhungen. Das ist ein organisiertes Programm wieder für [Haha. Massenarbeitslosigkeit,</p>	
<p>01:00:00</p>	<p>die wir Gott sei Dank überwunden haben in Deutschland und ich bin dankbar, dass der Herr Ude das heute bestätigt, dass das beabsichtigt ist, wenn er auch in Zukunft... (uv) schwierige...  [Ich gehe nach Ihrem Programm. Ich gehe... Ich sage, sie regieren mit Grün zusammen und das ist das Angebot Rot und Grün, was sie beide wollen – und das ist eine Erhöhung von Steuern.  Ich ^ ^ das ist nicht unser gemeinsames Programm. Wir haben einen Bayernplan. Da steht das drin. Und deshalb muss ich mich da gar nicht mit der Kanzlerin</p>	<p>[Ich habe Ihnen widersprochen, als Sie die Unwahrheit gesagt haben zum Beispiel beim Ehegatten-Splitting.  [Und picken immer mal wieder raus, was Sie brauchen können. [Dann stehen Sie auch für Angela Merkels ‚Nein‘ zur PKW-Maut.</p>
<p>01:00:30</p>	<p>auseinandersetzen. Wir werden unseren Bayernplan zur Grundlage der Koalitionsverhandlungen machen und der ist mit ihr besprochen, dass wir da auch abweichende Positionen haben und das natürlichste der Welt ist für den Fall, dass der Wähler uns sein Vertrauen gibt, dass dann CDU, FDP und CSU ihre Interessen ausgleichen. Und wir werden einen Interessensausgleich schaffen.</p>	<p>Jetzt müssen wir noch mal auf einen wichtigen Punkt in Bayernkommen, Herr Seehofer, das ist der Fall Mollath. Der hat uns lange</p>

		beschäftigt. Überhaupt keine Frage. Viele Bürger in Bayern sind irgendwo verunsichert,
01:01:00	Der Herr Mollath ist aufgrund von Gerichtsurteilen verurteilt und ^ untergebracht worden. Dann kamen viele Fragen auf und Zweifel und es wird auch niemand bestreiten können, dass ich als einer der ersten, unter Achtung der richterlichen Unabhängigkeit gesagt habe: „Bei so vielen Fragen,	weil sie sagen: ‚Mein Gott, wie leicht ist es eigentlich, in die Psychiatrie zu kommen und wie schwer ist es wieder rauszukommen? Da ist ja einfacher wieder aus dem Gefängnis zu kommen.‘ Ist da etwas schief gelaufen? Auch in Ihrem Kabinett?
01:01:30	die da auftauchen. Bitte ich die Justiz diese Fragen zu gewichten, neu zu bewerten und neu zu entscheiden.“ Am Anfang hieß es: ‚Das ist eine Beeinträchtigung der richterlichen Unabhängigkeit.‘ Am Ende haben wir jetzt ein Urteil des Oberlandesgerichtes Nürnberg bekommen, dass der Herr Mollath genau das bekommt, was er will. Er wollte ja keine Gnade. Er wollte Recht. Es wird jetzt einen neuen Prozess geben. Insofern ist ^ vom Ergebnis das erreicht worden, was ich von Anfang an eingefordert habe auch der Herr Mollath	[Mmh.  [Ja.
01:02:00	und seine Rechtvertretung. ^ Ich sage aber auch ^ : Das hat mir zu lange gedauert. Aber ich möchte.- Ja, dafür bin ich ja auch da... Ich bin da als	[Und Sie mussten auch Ihrer Justizministerin, Herr Seehofer, Beine machen.

	<p>Regierungschef dafür, dass auch solche Zeitabläufe beschleunigt werden und jetzt ^ ^, was ich noch sagen möchte, ein Ministerpräsident kann kein Urteil aufheben. – und das wollen wir auch hoffentlich alle miteinander nicht politische Justiz. Aber das Ziel ist erreicht, Herr Mollath ist in Freiheit, er kriegt einen neuen Prozess</p>	<p>Das können Sie heute Abend mal sagen.</p> <p>[Das ist bekannt.</p> <p>[(uv) [politische Justiz, das wissen wir.</p>
<p>01:02:30</p>	<p>und das wollte ich und habe es auch öffentlich gesagt.</p> <p>Zwei Konsequenzen: Das erste ist, wir brauchen ein neues Unterbringungsrecht in Bayern. Bayern hat hier das rückständigste, das obrigkeitsstaatlichste Recht. Andere Bundesländer haben längst andere ^ Gesetze geschaffen mit besseren</p>	<p>[Herr Ude, Sie haben dies...</p> <p>Sie haben dies als Skandal bezeichnet. Da geben Ihnen sicher die Mehrheit der Bayern Recht. Aber welche Konsequenz ziehen Sie bitte aus diesem Fall?</p>
<p>01:03:00</p>	<p>Rechtsmitteln. Ich habe ein Hearing noch in diesem Jahr angekündigt, um eine Gesetzesreform einzuleiten. Es darf nicht um eine Person gehen, sondern um alle vergleichbaren Fälle. Ich stimme ausdrücklich dem Ministerpräsidenten zu, dass er nicht für Gerichtsurteile verantwortlich ist. Das sage ich schon aus eigenem Interesse, weil ich in den nächsten Jahren auch nicht jedes Fehlurteil um die Ohren gehauen bekommen</p>	

		will. Aber - lachen muss ich schon, wenn jetzt die Justizministerin	
01:03:30		erweckt, sie hätte so lange an den Gitterstäben gerüttelt, bis Gustl Mollath endlich entweichen konnte. Wir wissen doch alle, dass sie Gustl Mollath noch selber, - obwohl sie gar kein Justizorgan ist, als gemeingefährlich öffentlich angeprangert hat und deswegen sollte sie jetzt still und beschämt das Ende ihrer Amtszeit abwarten und nicht so tun,	[Ja. [Ja.
01:04:00	[Herr Ude, nur ein...  Herr Ude, nur eine kleine Korrektur. Die Justizministerin hat ^ die Staatsanwaltschaft angewiesen einen Antrag auf Wiederaufnahme zu stellen. Ich sage nochmal: Das Ganze hat mir zu lange gedauert. ^ Das sage ich auch ^ wenige Tage vor einer Wahl. Aber dafür bin ich auch da als Regierungschef, dass ich da Druck mache. Ich habe viel Kritik auch davon ^ für erhalten aus der Justiz, aber aus der Justiz.	als wäre sie die Vorsitzende der Bürgerinitiative für Gustl Mollath gewesen.  [Mmh – im Finale, ja.  [Mmh.  [Ja.  [Nicht von mir!  [Ja.	
01:04:30			Ganz kurz, einen Punkt müssen wir auch noch ansprechen, meine Herren,  ^ auch dieser Punkt hat die Politik stellenweise viel Vertrauen gekostet. Ihre beiden Parteien waren in unterschiedlicher Intensität davon betroffen. Wie unterbinden Sie in Zukunft solche Raffke-Mentalitäten, wie Sie etwa im Landtag in den letzten Jahren feststellbar waren?



	<p>Das haben Sie ja, - das hat mir alles nicht gefallen, kein einziger Fall. Ich habe immer gesagt: Klare finanzielle Konsequenzen, klare personelle Konsequenzen in eklatanten Fällen und klare Veränderung der Rechtsgrundlagen.</p>	<p>[Ganz kurz!</p>
<p>01:05:00</p>	<p>^ Letzteres ist geschehen. Und ich darf Ihnen sagen die Rechtsgrundlagen sind von allen Fraktionen im bayerischen Landtag beschlossen worden. Und ^ mehr oder weniger sind auch alle Fraktionen beschlossen. Ich dulde so etwas nicht. Deshalb habe ich da auch sehr, sehr hart durchgegriffen und das wird mir niemand abstreiten können, dass ich das getan habe auch mit personellen Konsequenzen, auch mit finanziellen.</p>	<p>[Mmh.</p> <p>[Mmh.</p> <p>[Herr Ude, ist dieser Fall für Sie im Grunde in der Konsequenz jetzt, auch das was man dagegen ^machen muss, ist der abgehakt oder für Sie da noch</p>
<p>01:05:30</p>	<p>[Sie haben ja kein Kabinett –</p> <p>[Aber nicht gegen Recht verstoßen! Nicht gegen Recht verstoßen haben!</p>	<p>Er ist überhaupt nicht abgehakt. Ich würde mich auch wohler fühlen, wenn meine Partei überhaupt nicht ^ betroffen gewesen wäre. Das ist richtig. Aber die Gewichtigungen muss man schon auch sehen. Sie haben allein fünf Kabinettsmitglieder, die von der Beschäftigung von Verwandten ^profitiert haben, die mit Steuergeldern für Familienangehörige,...</p> <p>Handlungsbedarf?</p> <p>Nicht gegen Gesetze</p>

<p>[Sondern ich wollte in meinem Kabinett niemanden, der Angehörige beschäftigt.</p>	<p>verstoßen, richtig. Aber das ist ja die Grenze.</p>
<p>01:06:00</p> <p>Aber es hat keiner das Recht gebrochen.</p>	<p>Richtig.</p> <p>Aber Sie haben ^ bis heute dem bayerischen Landtag die Auskunft verweigert wie viel Kabinettsmitglieder eingenommen haben auf diese Weise auf und wie viel Sie davon zurückgezahlt haben. Von Transparenz kann nicht die Rede sein. Ihre Frage, ich glaube, dass der Ältestenrat des Landtages sich nicht mit Ruhm bekleckert hat. Es hat viel zu lange gedauert, bis die Schlusstriche unmissverständlich klar gezogen</p>
<p>01:06:30</p>	<p>worden sind. Meine Konsequenz ist, dass ^ man das nicht allein der Selbstverwaltung überlassen soll. Ich werde einen Rat einführen, der die Legislative berät, beginnend mit der Staatsregierung und der Staatskanzlei. Was ist angemessen, was ist vertretbar, was sollten wir regeln. Das brauchen wir und ich habe mit dem [Mmh. Staatsrechtler ^</p>
<p>01:07:00</p>	<p>Oliver Lepsius aus der Universität Bayreuth, eine hochkarätige Persönlichkeit, die hier mitwirken wird. Ich denke auch an [Mmh. Repräsentanten der Wirtschaft, der Arbeitnehmer und der Belegschaft, damit wir in Zukunft proaktiv Regeln aufstellen und nicht warten, bis die nächste Sau</p>

	<p>durch das Dorf getrieben wird. Das schädigt das Ansehen von Politik.</p>	<p>Meine Herren, wir müssen langsam - zum Ende kommen. Dazu gehört natürlich die</p>
<p>01:07:30</p>	<p>Wir haben ein ^ jetzt ein</p>	<p>Frage: Wie geht es denn weiter dann nach dem 15. September? Und da haben Sie deutlich gesagt, Herr Seehofer: „Ich möchte gerne weitermachen mit der FDP.“ Das ist ein frommer Wunsch, den teilen Sie übrigens mit vielen Bürgern, die auch sagen ‚es ist gut, wenn die CSU irgendetwas an die Seite bekäme, nicht irgendetwas sondern vielleicht auch die FDP.‘ aber für die FDP sieht es nicht gut aus im Moment. Was machen Sie dann?</p>
<p>01:08:00</p>	<p>Fünf-^ Parteien-Parlament. Es war ja lange Zeit ein Drei-Parteien-Parlament. Hinter Ihrer Frage steht ja ganz was anderes. In einem solchen Parlament und bei einer solchen politischen Situation ist eine absolute Mehrheit extrem unwahrscheinlich. Wir haben die Koalition mit der FDP. Es war eine sehr gute Regierung im Ergebnis für dieses Land und deshalb möchte ich diese erfolgreiche Regierung fortsetzen. Ich bewerbe mich um eine Vertragsverlängerung für diese Regierung. Denn das waren keine schlechten Jahre für Bayern.</p>	<p>[Ja.</p>
<p>01:08:30</p>	<p>Das ^ kann wohl niemand im Ernst bestreiten. ^ Natürlich,</p>	<p>[Ja.</p>

	<p>wenn man in München ist, sagt man, dass es in München gut geht. Ja, ^ bin ich Oberbürgermeister. Aber wenn es in Bayern gut geht, dann ist es nie der ^ die Regierung oder der Ministerpräsident.</p> <p>Ja wissen Sie, ^ ich glaube, wir sollten alle so sauber umgehen miteinander. Man hat immer ein Wunschbündnis, das hat übrigens jede, die SPD hat die Grünen und dann hat das Urteil der Souverän, das ist das Volk, und dann haben wir das Urteil des</p>	<p>Und wenn es nicht mit der FDP geht? – Wer bleibt denn dann?</p> <p>[Oder man hat pragmatische Überlegungen. [Ja.</p>
01:09:00	<p>Volkes abzuwarten und wenn das Volk etwas anderes erzwingt dann müssen Demokraten immer gesprächsbereit sein. ^ Demokraten, Demokraten Nicht mit radikalen Parteien, aber mit demokratischen muss man gesprächsbereit sein.</p> <p>[Ja.</p>	<p>[Mmh.</p> <p>[Was man manchmal ja vermisst, auch in der Bundespolitik.</p> <p>Herr Ude und Sie haben klar gesagt und das ist numerisch sicherlich auch die einzige Alternative, die bestand hätte. Sie sagen, ‚mit den Grünen und mit den Freien Wählern könnte ich in Bayern den Wechsel schaffen‘. Sind Sie sich</p>
01:09:30	<p>Ich bin mir ganz sicher, dass die bayerische Bevölkerung mehrheitlich ^ keine Dauerherrschaft will, sondern einem demokratischen Wechsel offen gegenübersteht. Die Grünen wollen die Koalition mit uns. Wir haben sogar</p>	<p>des Herrn Aiwanger denn noch so sicher?</p>

	<p>schon gemeinsame Veranstaltungen gemacht mit Margarete Bause. Bei den Freien Wählern und ihrem Vorsitzenden Hubert Aiwanger war</p>	
<p>01:10:00</p>	<p>ich mir nie sicher, habe ich das auch nie behauptet. Denn er hält sich die Frage offen, um dann zu entscheiden. Aber ich bin mir sicher, für so ehrgeizig halte ich ihn, dass er dann Geschichte schreiben will und nicht als dritter Junior- Partner der CSU ins Grab sinken möchte nach der Bayernpartei und nach der FDP. Von dieser Fallkonstellation gehen wir ja aus, dass die FDP nicht zur Verfügung steht. Wir haben 80%</p>	<p>[ja.</p>
<p>01:10:30</p> <p>[Ha.</p>	<p>aller Sachfragen im Landtag jetzt schon gemeinsam behandelt. Die Freien Wähler sind eine pragmatische, kommunalpolitisch geprägte Partei. Das ist mir extrem sympathisch. Ich bin mir sicher, dass diese drei sich ^ zusammenraufen können. Da gibt es keine so krassen Gegensätze wie zwischen Ihnen und der Kanzlerin, dass die eine sagt, ‚da mach ich garantiert nicht mit‘ und der andere sagt ‚ohne das mache</p>	<p>[Ja, Mmh.</p>
<p>01:11:00</p>	<p>ich auch nicht mit.‘ Nein, bei uns wird man sich auf der Sachebene verständigen können.</p>	<p>Jetzt schauen wir uns noch einmal die Zeiten an, weil wir kommen zum Ende unserer Veranstaltung. Können wir das vielleicht</p>

<p>[Da kann ich ja noch einen Schlussvortrag halten!</p>	<p>einmal einblenden? Das ist Horst Seehofer 29:46, Christian Ude 25:54. Aber wir sind noch nicht am Ende. Es fällt auf, meine Herren, bei Ihnen beiden. Das muss man ja auch als Befund feststellen nach dieser Diskussion hier. Alles in</p>
<p>01:11:30 - Seinen Pragmatismus. Wir hatten viele gemeinsame Themen. Von der Olympiabewerbung bis ^ zu der schwierigen Frage: Hungerstreik am Rindermarkt. -Wir haben ^ das immer gemeinschaftlich ohne Parteipolitik gelöst. ^ Was ich bis heute nicht ganz</p>	<p>allem pflegen Sie einen sehr fairen Umgang miteinander. Das ist ja auch etwas sehr vorbildliches ^ für den Wähler, für die Bevölkerung draußen. Herr Seehofer, was schätzen Sie eigentlich an Ihrem Herausforderer?</p>
<p>01:12:00</p> <p>verstehe. In dem Moment, wo Herr Ude dann die Staatskanzlei verlässt, in dem Moment wird ein Schalter umgelegt. In der Staatskanzlei läuft es immer sehr gut, aber vielleicht können wir das mal an anderer Stelle nach dem Wahlkampf vertiefen, woran das liegt. Aber, - immer dann, wenn es um die Interessen der Landeshauptstadt München und des Freistaat Bayerns gleichermaßen ging, haben wir gemeinsam die Dinge nach vorne gebracht.</p>	<p>Herr Ude, teilen Sie diesen Befund? Was schätzen Sie an ihm?</p>

	<p>Ja, ich denke, dass der Umgang menschlich sehr angenehm ist. Er hat sich auch als erster</p>	
01:12:30	<p>von vielen Ministerpräsidenten gleich ins goldene Buch der Stadt eingetragen. Wir können sofort Verbindung aufnehmen, wenn ein Problem zu lösen ist, ob es der Hungerstreik mit Gefahr für Menschenleben war oder die Olympiabewerbung oder auch die Bewerbung um die Europameisterschaft im Fußball. Da ist das Verhältnis immer entspannt. Ich lobe sie übrigens auch außerhalb der Staatskanzlei, wenn Sie vernünftige Positionen übernehmen.</p>	<p>[Mmh, - das war sehr auffallend.</p> <p>[Ja.</p>
	<p>[Haha.</p>	
01:13:00	<p>– Das war bei Gewebesteuer und Grundsicherung tatsächlich der Fall. Ich kann doch nicht...</p> <p>Und beim Trinkwasser war die Regierung in Ordnung, die Bundesregierung ganz und gar nicht. Aber es gibt natürlich auch politische Unterschiede und ^ die glaube ich haben wir heute doch ^ ohne giftige Worte oder kläffenden Tonfall deutlich machen können und so gehört sich das.</p>	<p>[Trinkwasserversorgung? Sollen wir weiter...</p> <p>[Ja, - und die haben wir heute auch herausgearbeitet und das ist gut!</p> <p>Und das hat mir auch, muss ich sagen als Moderator dieser Runde, sehr gut gefallen: Die</p>
01:13:30		<p>Atmosphäre, in der dieses Gespräch stattgefunden hat. So und jetzt kommen wir nochmal zu dem Schlusspunkt, zu dem Schlussakzent. Sie beide</p>

	<p>Ja, liebe Bürgerinnen und Bürger, unsere Heimat Bayern ist ein starkes Land. Das ist</p>	<p>haben jetzt die Möglichkeit zu einem Schlusstatement, ^ mit dem Sie sich an die Bürgerinnen und Bürger in Bayern wenden können und wo Sie um Ihre Stimme werben können. Herr Ude, Sie beginnen!</p>
<p>01:14:00</p>	<p>Ihr Verdienst, das ist unser aller Verdienst. Wir wollen dieses Land noch stärker machen. Dass ich für eine erfolgreiche Wirtschaftspolitik stehe, durfte ich ^ in der bayerischen Landeshauptstadt zwanzig Jahre lang beweisen. Vor allem wollen wir dieses Land gerechter machen. Wir werden das Schulsterben im ländlichen Raum und den Murks am Gymnasium beenden</p>	
<p>01:14:30</p>	<p>und jedes Talent fördern. Denn die Chancen unserer Kinder sollen nicht vom Geldbeutel und Bildungsstand der Eltern abhängen. Wir werden in der Arbeitswelt für Fairness und Anstand sorgen, zuerst mit dem gesetzlichen Mindestlohn. Wenn Sie den ganzen Tag arbeiten, müssen Sie auch davon leben können und das hat der Gesetzgeber sicherzustellen.</p>	
<p>01:15:00</p>	<p>Wir werden endlich alle Register ziehen, um in den Ballungsräumen die Mieter und die</p>	



	<p>Wohnungssuchenden wirksam zu schützen und die strukturschwachen, bisher vernachlässigten Regionen Bayerns werden wir gezielt fördern, damit das Land endlich ins Gleichgewicht kommt. Sicher haben Sie sich in letzter Zeit</p>
<p>01:15:30</p>	<p>auch über die zahlreichen Skandale und Affären in der bayerischen Staatsregierung aufgeregt und geärgert. Missstände, meine Damen und Herren, muss man abwählen. Ich stehe an der Spitze der Stadt München seit zwei Jahrzehnten für eine Politik ohne Skandale und Affären. Ich bitte Sie um beide Stimmen für die SPD.</p>
<p>01:16:00</p>	<p>Es ist nämlich noch nichts entschieden. Entscheiden tun allein Sie am 15. September.</p> <p style="text-align: right;">Vielen Dank Herr Ude! Herr Seehofer, wie lautet Ihre zentrale Botschaft mit der Sie sich an die Bayern wenden?</p> <p>Liebe Zuschauer, meine Damen und Herren, es waren fünf starke Jahre für Bayern, sehr gute Jahre für Bayern. Gemeinsam haben wir dieses Bayern ein Stück erfolgreicher, moderner und auch sozial gerechter</p>
<p>01:16:30</p>	<p>gestaltet. Wir sind ^ als Bayern anerkannt in der ganzen Welt. Wir sind in Europa eine Insel der Stabilität und des Fortschritts und auch der Gerechtigkeit und, meine Damen und Herren, wir haben eine sehr, sehr starke Stimme</p>

	<p>in Berlin. Wir vertreten auch die bayerischen Interessen nachhaltig in unserer Bundeshauptstadt. Nun ist ^ meine Mission und ist ^ meine Motivation, dass wir dieses Bayern in den nächsten Jahren ^ so in der Spitze halten</p>	
<p>01:17:00</p>	<p>dass wir auf Grundlage von Visionen, dieses Bayern noch stärken. Ich erinnere mich oft, wenn ich in der Staatskanzlei sitze, an ein Wort meiner Eltern, ich komme aus bescheidenen Verhältnissen, die uns Kindern immer wieder gesagt haben: ‚Ihr sollt es einmal besser haben als wir.‘ und das war meine Motivation, ist meine Motivation für die nächsten Jahre, möglichst vielen Bayern gute Lebenschancen einzuräumen, die Möglichkeiten dafür zu schaffen. Möglichst</p>	
<p>01:17:30</p>	<p>vielen, und allen Bayern in Oberfranken, Mittelfranken, Unterfranken, Oberpfalz, - ^ Niederbayern, Schwaben, Oberbayern in den großen Städten München, Augsburg und Nürnberg ^ dazu beizutragen als Politik gemeinsam mit Ihnen ^ dazu beizutragen, dass ^ die Menschen glücklich und sinnerfüllt leben können. Dazu brauche ich Sie, dazu bitte ich Sie um Ihre Unterstützung und auch ich bitte Sie um beide Stimmen naturgemäß für</p>	
<p>01:18:00</p>	<p>die Christlich Soziale Union. Ich danke Ihnen.</p>	<p>Ja, herzlichen Dank meine Herren, auch für dieses Schlusstatement. Die Zeitbilanz... ^ Der Herr Ude sagt: ‚die sollen wir</p>

[Und die Zeitbilanz?

<p>[Haha, (uv).</p>	<p>vielleicht nochmal einblenden. ^ Kann das die Regie vielleicht nochmal tun? Haben wir nicht? Aber wir werden das, Herr Ude, gleich am Ende der Sendung sofort nochmal nachtragen. Liebe Zuschauer, das war das Duell. Elf Tage vor der Wahl in Bayern, morgen werden wir dieses Bild zu ergänzen versuchen zur selben Zeit um zwanzig</p>
<p>01:18:30</p>	<p>Uhr fünfzehn. Dann der Dreikampf mit den Spitzenkandidaten der kleinen im Landtag vertretenen Parteien mit Hubert Aiwanger von den Freien Wählern, mit Margarete Bause von den Grünen und mit Martin Zeil von der FDP. Aber jetzt die ganz spannende Frage: Wie haben sich unsere beiden Kandidaten heute Abend geschlagen? In Nürnberg geht es jetzt weiter mit der Nachbetrachtung dieses Duells. Bleiben Sie dran!</p>